

Joachim Schröder

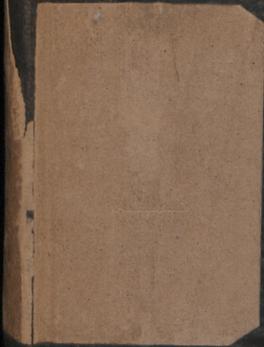
**Geistliches Krafftwasser Das ist eine in Gottes Wort gegründete Trost-Predigt
Wieder die Anfechtung wegen der Kleinmütigkeit im Glauben und Vertrawen zu
Gott!, An Alle und Jede diszfals Ohnmächtige hochgeängste und bedrengte
wahre Bußfertige Schriften/ fürnehmlich in Rostock ...**

Rostock: Keyl, 1641

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn729969118>

Druck Freier  Zugang





10767

~~Mk - 2001. P.d. 2-5.~~
Mk - 10767¹⁻⁴





Geistliches Krafftwasser

Das ist

Eine in Gottes Wort gegründete

Trost-Predigt

Wieder die

Anfechtung wegen der Kleinmüdigkeit
im Glauben vnd Vertrauen zu Gott!

An Alle vnd Jede ditzfals

Ohnmächtige hochgedungste vnd bedrengte wahre
Bussfertige Christen/ fürnehmlich in Kostock/

Das da sie sagen/ doch nicht verzagen/

Weil der Herr Jesus wegen ihres schwachen Glauben
Sie nicht wil verstoffen.

In Kostock Anno 1640 am 21 Sontage nach Trinit: nach An-
lass des gewöhnlichen Evangelij Joh, c. 4. in S. Johannis Kirchen
bey Volkreicher Versammlung gehalten/

Vnd iho vermehret

Gott zu Ehren/ vnd allen Schwachgläubigen vnd wegen gegen-
wertigen langwirigen Kriegs/ vnd andern Geistlichen vnd Leib-
lichen Beschwerigkeiten Hochbetrübten zu Trost

Als ein Krafftwasser

Zum Neuen Jahrs-Geschenck

In öffentlichen Druck dargereicht

Durch

M. JOACHIMUM SCHRÖDERUM

Diener am Wort Gottes zu S. Georg. daselbst.



Kostock/

Druckts Nicolaus Keyhl/ der Academ. Buchdr. Im Jahr 1641.

Mk - 2001. P.d. 2.

Mk - 2001. P.d. 3.



Allen vnd Jedem wegen gegenwertiger
langwiriger Kriegsbonruhe vnd andern Geistlichen
vnd Leiblichen Nöthen/ Schwermütigen vnd Traurigen
wahren Christlichen Erenkrägern vnd Erenkrägerinnen
fürnehmlich in Rostock.

Zum angehemdem Newen Jahr Gottes Gnad
vnd reichen Segen an Leib vnd an der Seelen.

Nädchtige in Christo Jesu vielgeliebte vnd auß-
wehltē/ Wann wir vns in Heiliger Schrift beydes im
Alten vnd Newen Testament vmbsehen/befinden wir/das
Gott der Herz allewege nebenst den scharffen Dremungen
an die sichere vnd ruchlose/ auch herzhliche Trostpredigten
an die Buffertige hat abgehen lassen. Vnter andern haben wir ein
herliches Exempel bey m. El. c. 40. Wann im vorhergehendem Cap. ge-
drewet wird/das die Schätze in Jerusalem gen Babel sollen geführt
werden/ wil Gott der Herr in diesem folgenden Cap. das man die
Buffertigen soll trösten/ verweist sie auch auff die Zeit des Newen
Testaments/dadurch Christum die ewigwehrende Schätze ihnen sollen
gereicher werden. Auff diese art vnd weise procedirt er auch noch heut
vnd allezeit durch seine Diener/ durch welche er redet. Auch mit den Si-
chern da sie ihre Sünde erkennen/ herzhlich berewen vnd durch Christum
seiner Gnaden begierig werden/helt er diesen Gebrauch/wie er bey m. Jer.
c. 18. andeutet/wenn er spricht: Plöghlich rede ich wieder ein Volck vnd
Königreich/das ichs aufrotten/ zerbrechen vnd verderben wolle. Wo
sichs aber bekehret von seiner Bosheit/dawieder ich rede/ so sol mich
auch rewen das Unglück/das ich ihm gedacht zu thun.

Demnach predigen auch/wie anderswo der wahren Kirchen/ also
auch hie/die Prediger auff die Art vnd Weise. Nebenst den scharffen
Drempredigten thun sie auch bewegliche Trostpredigten/ mischen auch
den Trost vnter die Dremungen bey dem beding der wahren Bussē vnd
Bekehrung. Dieser art habe nun auch Ich/nach der Gab vnd Gnad
die mir von Gott gegeben ist/ zu halten mich beflissen. Wann nun zu
beyden Theilen solches mündlich/ am Ersten Theil aber insonderheit/
wegen der Dremung vnd Warnung schriftlich auch geschehen/dadurch
Ich

341

Ich den/durch Gottes Gnad/wie ich getrawe auch verspüret eckliche das
Herz getroffen; Als hab ich für nötig/nützlich vñ rathsam erachtet/das
Ich auffß erst auch am andern Theil den Schwachgläubigen vñ sonst
Hochberübten waren Christen/die da seuffzen über die Grewel/so in der
Stadt vorgehen/vñ denn auch den andern/so weit sie sich ernstlich be-
kehren/eine Trostpredigt schriftlich mücht darreichen. Dazu habe ich
nun insonderheit auff vorhergehendes ernstliches Gebet/ folgende Pre-
digt außgesondert. Vñ solches dahero weil sie wieder die Schwach-
heit oder Kleinmüthigkeit im Glauben zu Gott/ welche eine gemeines
doch aber sehr schwere Anfechtung ist/ die auch andere in sich begreiffet/
ist gerichteter. Weil auch selbige auff gegenwertige Zeit/vñ in selbi-
ger angeordnete Buß-Fast-vñ Veretage/wie auch im Eingange zu-
selben sich schicket. Weil auch ein oder ander/ meiner Zuhörer die-
selbe weil sie durch Gottes Gnad/daraus weren getröster/ ihnen mit-
zuteilen begeret. Worauff ich geschlossen es müchten derselben sich
mehr befinden; Wie ein Ackerfman/ aus einem oder andern Körnlein/
wann ers siehet auffgehen/ ihm auch von andern gute Hoffnung ma-
chet/ so ergehers auch mir in diesem Falle: Der Same Göttliches
Wortes/ der in einem Herzkacker ist auffgangen vñ Frucht gebracht/
triffte zwar auch manchem steinigren vñ dornigten Acker an/ das er
muß vmbkommen/gleichwol aber findet er auch daneben andere frucht-
bare Herken; Aus diesen Ursachen/ habe Ich folgende Predigt in ek-
lichen Stücken vermehren vñ in Druck heraus geben sollen vñ wol-
ten. Nicht achtend das sich eckliche Belias Herken müchten finden/
die es wolten verlästern/ eckliche vnverständige die es übel wolten auff-
nehmen oder außdeuten. Denn Ich nicht meinen Nutzen/ sondern die
Erbauung der Kirchen/ nicht meine sondern Gottes Ehre suchend /
getrawe rechtschaffene gutherzige wahre Christen werden es im besten
vermercken.

Dieselbe nun *dedicire* auch auß wolmeinendem Herzen
E. I. allen vñ jeden wahren Christlichen Creugträgern
vñ Creugträgerinnen Ich hochfreundlich. Ich reiche dienst-
fleißig diese Trostpredigt ihnen dar zum Neuen Jahresgeschend
gleich einem Geistlichen Krafftwasser/ Das wie ein Leibliches
Krafftwasser die Ohnmacht des Leibes/ diese Predigt in dem sie das
Wasser das leben Christum begreiffet die Ohnmacht der Seelen ab-
wehre.

Bitte

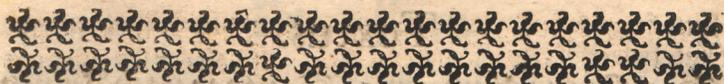
Mk - 2001. v. d. 3.

182
Bitte sie großgönstig auff vnd anzunehmen vnd heilsam zu zeit-
licher vnd ewiger Wolfahrt zugebrauchen. Dieses wird als denn
geschehen/Wenn E. Ingesampt vnd sonders/In Betrachtung dessen
das sie im verflorrenem Jahr/aus aller Geistlichen vnd Leiblichen Noth
gnädig ererret sind/ Christo der sie auff vnd angenommen/berklich dafür
danken. Wann auch sie in Erwegung dessen/das sie im bevorstehen-
dem Jahr allerhand Angst vnd Gefahr innerlich vnd eusserlich werden
empfinden/ ihn allein vmb Hülffe anschreyen/ gewisse hoffend er werde
sie ferner gnädig annehmen: Ferner wann sie bestendig auch in den
allgemeinen Buß-Fast-vnd Vereragen vmb den Friede vnd ihre abson-
derlichen Beschützung in warer Buße anhalte/ den auch da jemand aus
ihrem Mittel solt absterben/in Christo selig könne abscheiden / oder da
die seinen möchten sterben/ sich dessen getrösten Christus hette sie auff-
genommen. Endlich gebrauchten sie dieser Predigt auch wol vnd neh-
men sie gönstig an / wann sie dieselbe halten für ein Kennzeichen/mei-
nes gegen sie so mir gutes gethan danckbaren Gemütes. Schließlich
wann sie/warumb Ich auch ernstlich bitte/ nebenst der ganken Christen-
heit mich vnd die meinigen/ wie Ich sie/ im Gebet dem lieben Gott
vortragen vnd meine vnd der meinigen respectivè Patronen, Befo-
derer/ Gönner vnd Freunde werden seyn vnd bleiben. In Zuversicht
dessen empfehle Ingesampt vnd sonders Inesampt der ganken Christen-
heit Ich hiemit dis bevorstehende Jahr/vnd die übrige Zeit des Lebens
in Schutz des Allerhöchsten/Rostock/ am Anfang des Nerven/als des
1641. Jahrs.

E. Christlichen Liebe

Ingesampt vnd sonders
Gebets williger

M. Joachimus Schröderus.



IN NOMINE JESU.
Procemium.

Ich lieg' im Streit vnd wiederstreb/
Hilff D H e r r Christ dem Schwachen/
In deiner Gnad allein Ich kleb/
Du kanst mich stärker machen/
Kompe nun Anfechtung her/ so wehr/
Daf sie mich nicht umbstossen/
Du kanst massen/daf mirs nicht bringe Gefahr/
Ich weis du wirsts nicht lassen.

M In diesen Worten / Geliebten Zuhörer/
mache Ich die vorbereitung heutiger Predige: Er-
muntere euch ingesamvt vnd sonders damit / das
Ihr in Schwachheit Ewers Glaubens/ euch zu
Christo wendet vnd denselben vmb Erhaltung vnd
Stärckung desselben anruffet. Wenn der Teuffel wie ein star-
cker gewapneter / mit den feurigen Pfeilen der Anfechtungen
anff euch zuschieffet / so verfüget euch zu dem / der dem Teuffel
seine Macht genommen/ in dem Sohn Gottes / in diesem H E r r e n
werdet stark / vnd ergreiffe den Schild des Glaubens / mit
welchem ihr aufleschen können alle feurige Pfeile des Böse-
wichts; wie Paulus auch ermahnet ad Ephes. c. 6. Damit nun
dieses müge geschehen/ bin ich entschlossen/nach Anlaß heutiges
Evangelij/ euch zu ihm als einem Helfer vnd Erreter aller
Schwachgläubigen / zu verweisen / vnd euch also in Ewerer
Schwachheit des Glaubens zu trösten vnd zu stärken. Wann
wir aber von vns selber in diesen hochwichtigen Sachen nichts
vermögen/ weil insonderheit sich hie Fleisch vnd Blut streuber/so
ruffen wir zusöderst hiezv an den Vater der Barmherzigkeit/
im Nahmein seines Sohns J E S U C h r i s t i / vmb Beystand des
Fremdigen Geistes/ in einem Andächtigen Vater Unser.

A

Textus.

MK - 2001. P. d. 3.

Textus.

Das Evangelium am 21 Sontage nach Trinit:
wird vns beschrieben vom Evangelisten Johanne am 4 Cap.

Und es war ein Königscher / des Sohn lag
franc / zu Capernaum. Dieser höret /
daß Jesus kam aus Judea in Galileam /
vnd gieng hin zu ihm / vnd bat ihn / daß er hin-
ab käme / vnd hülffe seinem Sohn / denn er war
todt franc. Vnd Jesus sprach zu ihm: Wenn
ihr nicht Zeichen vnd Wunder sehet / so gläubet
ihr nicht. Der Königsche sprach zu ihm: Herr /
kom hinab / ehe denn mein Kind stirbet. Jesus
spricht zu ihm: Gehe hin / dein Sohn lebet. Der
Mensch gläubte dem Wort / das Jesus zu ihm
sagte / vnd gieng hin.

Vnd in dem er hinab gieng / begegneten ihm
seine Knechte / verkündigten ihm / vnd sprachen:
Dein Kind lebet. Da forschet er von ihnen die
Stunde / in welcher es besser mit ihm worden
war. Vnd sie sprachen zu ihm: Gestern omb
die siebende Stunde verlies ihm das Fieber:
Da mercket der Vater / daß omb die Stunde
wäre / in welcher Jesus zu ihm gesagt hatte /
dein Sohn lebet. Vnd er gläubte mit seinem
ganzen Hause. Das ist nun das ander Zeichen /
das Jesus thät / da er auß Judea in Galileam
kam.

Exor.

Exordium.



Wann lesen/ Geliebten Freunde in Christo
 dem HERRN/ von dem Apostel Petro/
 Matth. c. 14. Wie das selbiger/ wenn Er auff
 Christi Befehl sich auff das Wasser begeben/
 das er möchte zu ihm kommen/ Da habe er
 bald einen stärcken Wind gesehen/ darob er er-
 schrocken/ so gar/ das er auch angefangen zu sincken/ dannenhero
 er auch Christo zugeschrien vnd geruffen; HERR hilff mir:
 Darauff den Christus der HERR bald die Hand außgerecket/
 ihn ergrieffen vnd gesagt/ O du Kleingläubiger/ warumß
 zweiffelstu? Hat darauff eine Stille auff dem Meer gemach-
 et. Das also dem Petro der Wind vnd Wellen nicht haben
 schaden können. Dieses/ ihr meine Geliebten/ ist eine her-
 liche Abbildung des Zustandes der Rechtgläubigen hie
 in diesem Leben. Wie dorten der Apostel Petrus auff dem
 Meer zu Christo wandelt/ Also müssen auch wir ingesampt vnd
 sonders die in Christi Todt getaufft sind/ wie Paulus schreibet
 Rom. c. 6. Die müssen in vnd auff den Wassern der Trübseligkeit
 vnd Verfolgung/ sie müssen auff dem vngestümen Welt- Meer/
 auff dem grossen weiten breiten vnd tieffen Angst- Meer/ zu Chri-
 sto wandern/ wie wir lesen Zach. c. 10. Auch durch den Rastern
 Nox, der auff den Wassern must daher schwimmen/ ist abgebildet/
 Davon zu lesen Gen. c. 7. Wie ferner dem Petro ein starcker
 Wind entgegen kommet/ vnd solche Furcht bey ihm erwecket/ das
 er anhebt zu sincken; Also begegnet auch den Rechtgläubigen/
 im Lauff ihres Christenehumbts/ bey ihrem Jammer vnd Elend
 mancher rauher vnd starcker Wind der Anfechtung/ der sausee
 vnd brauset hefftig auff sie zu/ das mancher mit Petro kleinmü-
 tig wird vnd anhebt zu sincken; Es kommen ihm die Gedancken
 ein/ als habe der HERR ihn verlassen vnd seiner vergessen/ wie
 die Jüdische Kirche klaget Es. 49 Er gedencket mit David Er sey
 von Got-

A ij

MK - 2001. P. d. 3.

von Gottes Augen verstoßen / fehet dennmach an mit heißen vnd
bittern Thränen zu klagen :

Ach Gott wie manches Herzeleid /
Begegnet mir zu dieser Zeit /
Der schmahle Weg ist Trübsal voll /
Den Ich zum Himmel wandeln soll /
Ach wie schwerlich lest sich Fleisch vnd Blutz
Zwingen zu dem Ewigen Gut.

Wie nun aber dorten Der Apostel Petrus in der euffersten
Noth Christum als den Rechten Nothhelfer anschreyer: *Heu* er
hilff mir / so machens auch die wahren Christen; Ob sie gleich in
ihrer Noth sagen / so thun sie doch nicht gar verzagen / sie kehren
sich mit geängsten Herzen zu Christo / Ein jealicher klage ihm
nicht alleine auff gedachte art vnd weise seine Noth / sondern ruffe
ihn auch vmb Hülff an. Er seuffet aus dem 69. Psalm: Gott
hilff mir denn das Wasser gehet mir bis an meine Seele. Ich
versacke in tieffen Schlamm / da kein Grund in ist / Ich bin in
tieffen Wasser vnd die Fluth wil mich erseuffen.

Wie nun aber schließlich Der *Heu* er Jesus dem sin-
kenden Petro / auff sein seuffen / mit seiner Hülff zugegen ist / vnd
ihn aus der Noth erfreyer; Also wil er auch seinen Gläubigen in
ihrer Angst zugegen seyn / vnd ihnen gnädiglich helfen / wenn sie
an ihm beren; Wie denn David hochedlich von ihm zeuget
Pfal. 145. da er spricht; der *Heu* er ist nahe allen die ihn anruf-
fen / Er thue was die Gottsfürchtigen begehren / vnd höret ihr
schreyen vnd hilff ihnen. Vnd Er der *Heu* er Jesus sagt sel-
ber El. c. 43. Fürchte dich nicht / denn Ich habe dich erlöset / Ich
habe dich bey deinem Nahmen geruffen du bist mein. Denn so
du durchs gewasser gehest / wil Ich bey dir seyn / daß dich die
Ströme nicht sollen erseuffen / vnd so du ins Feuer gehest / soltu
nicht brennen / vnd die Flamme sol dich nicht anzünden. Dessen
nun / (Daß dem jetzt eingeföhren also sey) haben wir ein hel-
les vnd klares Exempel im heutigen Evangelio / an dem
König-

Königschen zu Capernaum. Wann selbiger mit einem schweren Haus-Creuz wird angegriffen/ da sein liebster Sohn/ in tödlicher Kranckheit dahin felle/ wandelt er gleich auff vnd in grausamen Angst-Wassern auff diesem Welt-meer zu Christo/ wann er aber auff dieser Reise ist/ kömte ihm gleich einem starcken Winde/ diese Anfechtung entgegen/ Christus der H e x x könne seinem Sohn nicht helfen/ Er sey denn gegenwerrig; In dieser Anfechtung beginnet er auch zu sincken/vnd zwar so tieff/ daß er ferner kaum gerrawet/ Christus könne seinem Sohn helfen/ so er ihn nicht lebendig findet; Jenes deutet er damit an/ daß er bitter/ Es wolle der H e x x JEsus hinab kommen/ gen Capernaum/ vnd seinem Sohne helfen; Dieses zeigt er damit an das sage: H e x x / kom hinab ehe denn mein Kind stirbe. Ob er nun wol so sincket/ so seufftet er doch mit Petro aus Bewegung des Heiligen Geistes/ vnd hat noch nicht gar den Glauben fahren lassen/denn er gläubets gleichwol/ Christus sey der Heyland der Welt/ vnd könne vnd werde helfen/ wie wol er in der art vnd weise ihm wil masse vorschreiben/ vnd also im Glauben sehr schwach ist. Wann nun dieses geschiehet/ da verstoffet ihn der H e x x JEsus wegen solches schwachen Glaubens nicht; so wenig/als er Petrum verstoffet/ verstoffet auch den Königschen/ Er recket vielmehr durch seine Väterliche correction, seine Gnaden Hand auß/ ergreiffe ihn damit/ vnd stercket ihn in dem Glauben/ so gar/daß/wenn er sagt: Gehe hin dein Sohn lebet/ so gläuber der Mensch/ dem Wort/ das JEsus zu ihm saget/ vnd gehet hin. Vnd wenn er die Wahrheit Göttliches Wortes empfindet/ da er durch seine Knechte von wiederbrachter Gesundheit seines Sohns/ das ihn eben umb die Stunde/ da JEsus zu ihm gesaget/ gehe hin dein Sohn lebet/ dieselbe wiederfahren/ verwissen wird/ bewegt er sein gankes Hausgesinde zum Glauben.

Diesem nun/ ihr meine Geliebten/ müssen wir insgesamt vnd sonders/ wie sonst alle wege/ also insonderheit in gegenwertiger langwiriger Kr egs Vnrube/ mit höchstem Fleiß vns zum heilsahmen Nutz vnd Gebrauch nach denken. Denn

A iij

was

MK - 2001.0.d.2

Was vorhin geschrieben/ das ist vns zur Lehre geschrieben/ auff
daß wir durch Gedult vnd Trost der Schrifft Hoffnung haben/
wie Paulus schreibet Rom. c. 15. Wann wir demnach anfanges
ins gemein die durch die Heilige Tauffe in Christi Bund getre-
ten/ auff diesem ungestümen Welt-Meer/ in allerhand Wieder-
wertigkeiten vnd Verfolgungen gleich mächtigen Wassern müs-
sen leben vnd schweben/ fürnehmlich jetzt eine geraume Zeit/ bey
gegenwertigem Kriege/ da die Feinde auff allen Seiten/ so grau-
sam auff vns zusehen/ das wir zum theil mit heulenden Stim-
men offte klagen:

Sie wüthen fast vnd fahren her/
Als wolten sie vns fressen/
Zu würgen steht all ihr Begehr/
Gottes ist bey ihnen veraeßten/
Wie Meeres Wellen einher schlahn/
Nach Leib vnd Leben sie vns stahn/
Des wird sich Gott erbarmen.

Daher wir nun auch zum theil so trawren / wie man über
einen einigen Sohn trawret/da er in tödlicher Ohnmacht dante-
der lieget. Wann nun/ wie gedacht/ wir in solche Noht gerathen/
da wenden wir vns auch billich mit Andächtigen vnd Eifrigem
Gebete zu Christo/ wie denn der Ursachen von Ihrer bendersets
J. G. dieses Landes löblich vnd wol auff ein gankes Jahr Mon at-
liche Buß-Fast-vnd Vere-Tage in diesem Lande sind angordnet/
Da kompt nun im Anfang solches Gott wolgefälliges vorhabens/
Der leidige Sathan/vnd erwecket bey vielen diese Gedancken:
Es sey alles Beren vergebens/ Es habe der Krieg im Römischen
Reich so lange gewehret/ so beren heere helfen sollen/wehre er schon
vorlengst geendiget; Nun so sol man Gott ins Angesicht segnen
vnd sterben. Vielen rauner er diese Gedancken ein/ Es sey vn-
möglich daß Gott die Potentaten im Römischen Reich so könne
verbinden/ daß ein allgemeiner bestendiger vns Evangelischen
dienlicher Friede werde gemacher/so sol mans demnach gehen las-
sen wie

fen wie es gehet. Er helt vns ingesampt vnd sonders für vnseren
 Vnwürdigkeit vnd wil wir sollen schlechter dinge das Verden las-
 sen anstehen/ oder doch im Zweifel vnd Vnglauben vnd muth-
 willigen Sünden ohne Buße das Gebet verrichten / welches
 eben so viel/ ja noch wol erger ist/ als beteren wir nichts. Diese
 Anfechtungen als mächtige Sturmwinde/ begegnen den recht-
 schaffenen Christen/ die erwecken solche Furcht bey ihnen/ das ob
 sie gleich denselben nicht Beyfall geben wollen/ sondern wieder
 ihren Willen empfinden müssen/ sie dennoch oftmahls aus des
 Fleisches Schwachheit faul vnd nachlässig werden/ meynen auch
 solche Kleinmütigkeit vnd Glaubens Schwachheit werde nicht
 zugeben/ das sie erhört werden vnd Hülffe erlangen/fahen also
 an zusincken. Da sollen wir nun mit höchsten Fleiß mer-
 cken/ Das diese vnd dergleichen Anfechtungen/weiß wir durch die
 von Gott dazu geordnete Mittel ihnen widerstreben vnd nicht
 drein willigen/Vnd da es ja geschiehet/ bald ernstlich dieselbigen
 wieder bereuen/ vns in vnserm Glauben vnd Gebete nicht mü-
 gen schaden/wiewol es schwere Sünden sind. Fahren demnach
 desto eifriger zu mit Petro vnd dem Königschen zu schreyen Herr
 hilf vns wir verderben; so wil denn der Herr Iesus auch
 noch heutiges Tages seine hülfreiche Hand außrecken/ vns
 Schwach- vnd Kleingläubigen ergreifen vnd auß vnsern Nöthen
 retten/ fürnehmlich aus gegenwertigem langwirigen Kriege.
 Wie wir nun ins gemein vns hiemit sollen tröste/ vnd dem-
 nach am Gebete anhalten; Also sol auch ferner ein jeglicher
 in seiner absonderlichen/ enweder Leiblichen oder Geist-
 lichen Noth/ Wiedertwertigkeit/ Verfolgung/ wenn der
 Wind der Anfechtung/ wegen des schwachen Glaubens/ als ob er
 darumb Gott nicht lieb sey/ vnd erhört würde/ wil versencken
 vnd errencken / mit Fleiß erwegen vnd zum heilsamen Nutz ge-
 brauchen.

Damit nun dieses von euch ingesampt vnd sonders
 müge geschehen/ bin Ich entschlossen/ wie denn auch das
 ganze Evangelium dahin ziehet/ Ewer liebe gründlich vorzuhalt-
 ten vnd zu erweisen. Das

MK - 2001. P. d. 3.

Daß der Herr Jesus die Schwachgläubigen vnd
Kleinmütigen/ da sie im Gebete an ihm verhar-
ren/ nicht wolle verwerffen/ sondern gerne auff
vnd annehmen.

Hilff nun du Brunnquell vnd Gott alles Trostes Herr
Jesu Christe/ der du mich tröstest in allem meinem Trübsall/ daß
nebenst andern deinen Dienern Ich auch trösten könne/ die da sind
in allerley Trübsall/ mit dem Troste damit wir getröstet werden
von dir/ Daß nemlich die Opffer so dir gefallen/ seyn ein geäng-
ster Geist/ Ein geängstes vnd zerschlagenes Herz werdestu GOTT
nicht verachten/ solches thue heut vnd allezeit vmb deines großen
Nahmens/ Ehre willen/ Amen Herr Jesu Amen.

TRACTATIO.

Wann der Sohn Gottes/ Geliebten Zuhörer / durch den
Königlichen Propheten David im 97. Psalm diese Ver-
heißung thut: Dem Gerechten muß das Liecht jn-
mer wieder auffgehen/ vnd Freude den Frommen Herken/
zeigt er hiemit an / daß ob wol die Rechtgläubigen in Noth vnd
Anfechtung gerathē/ daß es gar finster vmb vnd in ihnen wird/ als
wandeltē sie in dem Schatten des Todes: Ob gleich bitter Trau-
rigkeit bey ihnen entstehet/ daß der Mund voll Klagens vnd
Jammers ist/ so wolle er sie doch nicht ewig so in Druhe lassen/
sondern durch sein Wort wie ein helleuchtendes Liecht/ wie es ge-
nennet wird Psal. 119. 2. Pet. c. 1. erleuchten/ vnd bey ihnen mit sei-
ner gnädigen Hülffe/ das Trauren in Freuden verwandeln.
Dieses hat er in der That vnter andern erwiesen an dem
Königlichen zu Capernaum / davon wir im heutigen Evangelio
berichtet werden.

Wann dem Königlichen sein Sohn/ Ach sein liebster Sohn!
mit Schwachheit wird belegt/ da ist Capernaum/ welches sonst
lauret Schöne-Feld/ Lust-Stadt / dem Königlichen ein Finster-
Traur-Feld vnd Klage-Stadt geworden. Wann er im Glauben
schwach

schwach vnd ohnmächtig ist/ da hat der Königscher diese Finster-
 nis in seinem Herzen/ der Glaube liegt nur wie ein Füncklein in
 der Asche/ da ist er auch billich dahero voller Betrübniß; Da er
 nun in solcher beydes Leiblichen vnd Geistlichen Noth sich befin-
 det/ wendet sich aber zu dem warhafftigen Liecht/ das da erleuchtet
 alle Menschen/ die in diese Welt kommen/ Joh. c. 1. zu dem Ge-
 rechten Knecht Gottes Christo Esa. 53. Siehe da gehet ihm auff
 das Liecht. Es kompt wieder die Freude/ Sein Sohn wird ge-
 sundt gemacht/ vnd der kleine vnd schwache Glaube/ wird durch
 die Erinnerung des Herrn Christi/ da er spricht/ so ihr nicht Zei-
 chen vnd Wunder sehet so gläubet ihr nicht/ auffgeblasen wie ein
 Feuer durch einen Wind/ das ein starcker Glaub/ gleich einem
 grossen Feuer/ das hin vnd wieder leuchtet/ daraus erstehet.
 Da wird nun hinwieder Capernaum ihm ein rechtes Capernaum.
Wie es nun Christus der Herr erzehlet massen nach/ laue
 seiner Verheissung/ mit dem Königschen gemacht/ so wil Er
 noch heut vnd allezeit/ mit allen Rechtsgläubigen/ wenn sie wegen
 allerhand Noth im Finstern wandeln vnd in Trawren gerathen/
 (Doch wie weit es ihnen an Leib vnd der Seelen nützlich ist)
 machen. Insonderheit wil Er ohn Beding den Schwachgläubi-
 gen vnd Kleinmütigen wie ein helles Liecht anscheinen vnd ihren
 schwachen Glauben stercken/ Er wil sie nicht verwerffen/ sondern
 gerne auff vnd annehmen. In Abhandlung nun dessen
 erwegen E. L. omb mehrer Nichtigkeit willen/ was hie
 eigentlich für Leute/ durch die Schwachgläubigen vnd
 Kleingläubigen verstanden werden.

Da mercken sie das anfangs hie nicht werden ge-
 meint die so da sind gänglich auffer der Kirchen; als
 Jüden/ Tzariern/ Türcken vnd dergleichen Völcker denn ob wol
 die vorgeben sie gläuben vnd beten an den Schöpffer Himmels
 vnd der Erden/ so kennen sie doch denselben nicht/ ehren ihn auch
 nicht nach seinem Wort/ welches für Gott grausame Abgötterey ist.

Fürs Ander/ werden hie auch nicht verstanden/ die/
 so da sind auffer der wahren Evangelischen Apostolischen

B

Catho-

MK - 2001. O. d. 3.

Catholischen Kirchen; Als da sind fürnehmlich Halsstarrige
Papisten/Calvinisten/die verschmähen den Heiligen der Heilig-
keit/Zene also daß sie ihre Werck sampt den Heiligen zum Grund
ihres Geberes legen diese daß auch sie Christum den Sohn Got-
tes nicht recht ehren vnd also auch daher/wie Christus selbst zeu-
get Joh. c. 5. den Vater nicht ehren/ sind demnach ohn Gott.

Nicht wird fürs Dritte hie geredet von denen/die da
sind in der wahren Evangelischen Kirchen/ sind aber
gleichwol nicht wahre lebendige Glieder der Kirchen;
Als da sind zu einem Theil/ Noth Leute/ die Epicureer die
täglich im sause leben/ vnd des Sardanapali Zechliedlein an-
stimmen:

Ede, bibe, lude, post mortem nulla voluptas.

Friß/ sauff/ leb im Sauff/

Nach diesem Leben/ wird doch nichts drauß.

Die sich nicht vmb den Schaden Joseph bekümmern/ diese
Leute sind Thoren vnd sprechen in ihrem Herzen; Es ist kein
Gott/ sie rügen nichts/ vnd sind ein Grewel mit ihrem wesen/ wie
David zeuget im 14. Psalm. Ihr Gebet muß auch ein Grewel
seyn/ Es muß Sünde seyn/ der Sachan stehet ihnen zu rech-
ten; wie im 109. Psalm zu lesen. Zum andern Theil sind dar-
vnter gemelten hanffen/ Heuchler/ die sich für den Leuten
sonderlicher Heiligkeit rühmen/ sonsten aber in allerhand Sün-
den vnd Lastern leben. Die sind wie den Pharisern/ nach Christi
Auffrede Matth. 23. Gleich den überflüchten Gräbern/ die von
aussen hübsch scheinen/ Inwendig aber sind voller Todtenbein
vnd alles Unflaths. Diese Leute sagen/sie kennen Gott/ vnd ha-
ben den Schein der Gottseligkeit/ aber die Krafft verleugen sie/
meinen der wahre Christenthumb bestehe nur in Worten/ sie lie-
ben Wolckst mehr denn Gott/ vnd sind Wolcken ohne Wasser.
Hieher gehören auch die/ welche in ihrem Glauben vnd
Gebet zweiffeln/ vnd kein Vererawen in Gott haben/ oder
ihn nicht nach seinem Wort ehren; Von diesen sagt Jaco-
bus c. 1. Wer da zweiffelt/der ist gleich wie des Meeres Wege
die vom

die vom Winde gerrieben vnd gewebet wird / Solcher Mensch dencke nicht das er etwas von dem HErrn empfahen werde/ Ein zweiffeler ist unbestendig in allen seinen Wegen; wie der/so mit dem Gefässe/ darin er etwas fassen solte/ das er daher solte stille halten/hin vnd her wackelte vnd schüttelte/nichtes oder gar wenig mücht empfahen/ denn es würde bey zu lauffen / vnd würd ihm daher auch schwerlich etwas gegeben werden. Also wer mit dem Gefässe des Herken/ im Gebet wil wackeln/welches im Unglauben vnd Zweifel geschicht/ der mag auch nichts erlangen. So werden auch diese vnd dergleichen Leute hie eigentlich nicht verstanden; Welches doch nicht so zu verstehen/als würden sie gänglich von Gottes Gnaden außgeschlossen / sie lünten vnd müchten sich nicht bekehren Christus wolle schlechter dinge sich ihrer nicht erbarmen. Nicht also/ Nicht also/ mein liebsten; denn der Sohn Gottes ist für der ganzen Welt Sünde dahin gegeben/ wie Johannes zeuget 1. Epist. c. 2. Er hat auch die erkauft/die ihn den HErrn verleugnen/ wie Petrus zeuget 2. Epist. c. 2. Er ruffet sie auch alle zu sich El. 45. Er bezeuget auch mit einem thewren Eyde daß Er nicht Lust habe am Tode des Gottlosen/ sondern das er sich bekehre von seinem Wesen vnd lebe Ezech. 18. vnd 33. Werden demnach vor eingeführte Leute nicht schlechter dinge/ vnd wie weit sie sich bekehren/angesehen/sondern auff diese Art/ wie weit sie in ihre Lasterung/ in ihren Irthum/ in ihrer Epicurischen Sicher/vnd Heucheley verharren; Da können vnd mügen sie nicht Schwachgläubige oder Kleinmütige/ denn sie haben gar keinen Glauben/ genant werden/ vnd so weit mügen sie auch Christo/ mit ihrem Thun vnd Lassen/ es scheine vnd gleisse für Menschen wie es wolle/ es geschehe auch aus welcher vermeynten Intention, wie es wolle/ nicht gefellig seyn. Denn wie geschrieben stehet in der Epist. an die Hebr. Cap. 11. Ihs unmöglich ohn Glauben Gott gefallen. So haben nun diese vnd dergleichen Leute / so lange sie in ihren Sünden muthwillig verharren/ folgendes Trostes sich nicht anzumassen. Es wird ihnen auch selbiges auff die Art nicht zugeredet/ denn der H e r r J Esus sagt selber Matth. c. 7. Ihr solt das Heiligtumb

B ij

MK - 2001. P. d. 3.

thumb nicht den Hunden geben / vnd ewre Perlen solt ihr nicht
für die Sewen werffen. Was werden denn eigentlich hie vor
Leute gemeiner? vnd was ist denn ihr sonderlicher Trost vnd
worauff gründet er sich? Davon sollen nun E. I. im fol-
genden Verichte hören. Es werden hie verstanden durch
Schwachgläubige vnd Kleinmütige / die so da sind wahre
lebendige Glieder der Evangelischen Apostolischen Ca-
tholischen Kirchen / die Gott recht erkennen nach seinem We-
sen / vnterscheid der Personen / vnd Willen / wie weit er in seinem
Wort sich vns zu erkennen gegeben / vnd wir durch Beystand des
Heiligen Geistes in dieser Schwachheit solchs Erkenntnis fassen
können / gläuben auch an denselben / ergreiffen auch mit Begierde
die Mittel / dadurch der Glaub gewürcket vnd erhalten wird / die
Anhörung Göttliches Wortes / Betrachtung der Heiligen
Leuffe / vnd Gottseliger Unterredungen vnn des Hochwürdigen
Sacramentes / hüten sich auch aller Nützigkeit nach vor groben
Sünden / damit sie nicht / weder Gott noch ihren Nächsten wis-
sentlich beleidigen mügen. Empfinden aber gleichwol eine grosse
Schwachheit ihres Fleisches / das sie oft vnd vielmahl / auch vn-
vermuthlich / sündigen mit Gedancken / Worten / vnd Wercken /
darüber denn ihre Herzen wie mit einer schweren Last beschwe-
ret werden / empfinden auch dahero vielfeltige schwere Anfech-
tungen / das sie gar kleinmütig werden / vnd gleich den Ohn-
mächtigen dahin sincken / oder auch in Melancholen / wie in der
Erden vnd tiefen Sande daher waten. Das ihnen oft düncke
sie sind die Elendesten auff Erden / welche Gedancken denn auch
auff ihren grossen vnd schweren Wiederwertigkeiten vnd Ver-
folgungen entspringen / die sie auch im Gebet / sonderlich da die
Hülffe des HERRN verzüget / kleinlaut machen / vr dñhen ein-
bilden Gott werde nicht Lust vnd Liebe zu ihnen haben. Diese
vnd dergleichen Leute / wil Christus der HERR nicht
verstoffen / sondern hoch freundlich / wie den Königschen
zu Capernaum auff vnd annehmen / Vnd nach seinem
gnädigen Willen / vnd wie es einem Jedem nützlich / zeit-
lich /

lich/gewisse vnd vnfehlbahr aber ewig/ aus allen Nöthen
erfreyen vnd erfreuen.

Dieses wird nun in Heiliger Schrifft bestetiger zu
forderst. Mit Sprüchen and Verheissungen/ Wir wol-
ten nur etliche davon einführen/vnd vmb mehrer Nachdruck sel-
bige zum Theil erklären. Im 37. Psalm/sage aus Eingebung des
Heiligen Geistes/ der König David hochtröstlich: Feller ein Ge-
segnetter des H e r r e n / so wird er nicht weggeworffen/denn der
H e r r e erhalt ihn bey der Hand/ wie er denn auch für ihn
selbst sich dessen geträstet im 26. Psalm/wenn er spricht: Ich hof-
fe auff den H e r r e n darumb werde ich nicht fallen. Wie
ein crenwer Seleitsmann/ wenn er gewahr wird/das sein Gefärte
beginnet zu stracheln/ bold die Hände aus recket ihn ergreiffe
vnd so viel mäglich den Fall wehret/ vnd da er ja vnversehens
gefallen/nicht liegen lesser/sondern wieder auffrichtet/also machts
auch der Himlische Gleitsmann Jesus Christus mit vns seinen
Gläubigen/Pilgern vnd Wanderleuten/ wenn auch wir strau-
cheln ergreift er vns/ vnd erhalt vns / vnd da gleich jemand aus
Schwachheit felle/ richtet er ihn doch wieder auff. Dieses be-
zeuget auch David im 145. Psalm da er spricht: Der H e r r e
erhalt alle die da fallen / vnd richtet auff/ alle die da niederge-
schlagen sind. Im 51. Psalm sagt er: Die Dpffer die Gott ge-
fallen sind ein geängster Geist/ ein geängstes vnd zerschlagenes
Herz wirstu Gott nicht verachten. Das Rauchwerck war dem
lieben Gott vormahlm das allerheiligste vnd angenehmste Rauch-
werck/welches von dem/ von ihm dazu benannten Specereynn/
nach Apotheker Kunst gemenget/ zu Pulver gestossen ward/ wie
wir lesen Exod. c. 30. Also ist heute vnd allezeit das Herz Gottes
dem H e r r e n das allerheiligste vnd angenehmste Dpffer das
durch das Gesetz zermalmet vnd mit dem Blut seines Sohnes
beneket ist; wenn es so zerschlagen vnd zerstoßen ihm wird dar-
gebracht/ so ist dem lieben Gott ein sehr angenehmes Dpffer
vnd das Gebet aus solchem Herzen/ muß für Gott seyn ein Ed-
les Rauchwerck; Jesaias in seiner Weissagung Cap. 25. redet
den H e r r e n also an: Du bist der Beringen Stärke; der
B iij Armen.

Mk - 2001. b. d. 3.

Armen Stärke in Trübsah/ eine Zuflucht für dem Ungewitter
ein Schatte für der Hitze/ wenn die Tyrannen würen/ wie ein
Ungewitter wieder eine Wand. Wie die so vom Ungewitter
vnd mächtigen Sturmwinden befallen werden/ hinder einer star-
cken Wand oder Mawren sicher seyn/ Also wenn gleich dem Un-
gewitter vnd Sturmwinden/ die Anfechtung die Wiederwertig-
keit vnd Verfolgung den Gläubigen wil stürzen/ Da wil der
H e r r Jesus ihre Wand vnd Mawer seyn; Er wil wie eine
fewrige Ringmawr vmb ihnen her seyn/ Zach. c. 2. vnd wie die/
so auff der Reife von der Hitze werden matt gemacher/ vnter ei-
nem Dach oder schattigten Baum kühlen Schatten finden/ also
sollen die durch die Hitze des Creuzes vnd der Anfechtunge abge-
mattete Herzen/ vnter dem Baum des Lebens Christo Jesu küh-
len Schatten erlangen/ das ein jeglicher der Rechtgläubigen/ in
der Schwachheit seines Glaubens/ dergestalt erquicket werde/
das er könne sagen aus dem Hohensied Salom. c. 2. Ich sitze
vnter dem Schatten des Ich begehre/ vnd seine Frucht ist meiner
Kele süsse. Dahin siehet auch Jesaias cap. 40. da spricht: Der
H e r r giebt den Müden Krafft vnd Stärke genug den Bit-
vermügenden. Höret den Sohn Gottes selbst reden/ der ruffe
mit holdseligen Lippen der kleinmütigen hochbedrungenen Kirchen
im Alten Testament zu durch den Propheten El. c. 41. Fürchte
dich nicht du Würmlein Jacob/ Ihr armer Hauffe Israhel/ Ich
helffe dir spricht der H e r r vnd dein Erlöser der Heilige in
Israhel. Als wolt er sagen: Ob du mein Volck gleich einem
vnwehrrten Wurm am Zaun müst liegen/ ob du gleich so vnwehrr
bist das jederman/ der dir schaden kan/ meyner er thue nicht mehr/
als das er nur einen Wurm zerpetre/ wie das der H e r r sole
rächen? Denckestu bey dir auch selbst du seyest so geringe so
leichte man einen Wurm kan zerretren vnd davon gehen/ so leichte
könne man auch dich vertilgen/ so soltu dennoch nicht verza-
gen/ Fürchte dich nicht/ Ich/ Ich dein Erlöser sage dir fürchte
dich nicht/ denn Ich helffe dir vnd Ich bin vnd bleibe allewege
dein Erlöser. Durch meine Krafft vnd Mache soltu starck wer-
den/ Ja so starck soltu werden/ das du die Feinde/ die wie hohe
vnd

vnd feste Berge stehen/ solst zubrechen vnd zumalmen vnd die
andern Feinde/ wie Spreu machen/ wie er in folgenden Worten
mit mehren andeuter/ Hört Gott den Himlischen Vater reden
von seinem Sohn der kündiger diese seine Jemseligkeit gegen die
Schwachgläubigen zuvor beytm El. c. 42. da er spricht: Siehe
mein Knecht (das ist Christus Jesus/der Knechts Gestalt an sich
genomwen Phil. c. 2.) der wird nicht schreyen noch ruffen/das ist/
er wird nicht so predigen/das die erschrockenen Herzen noch mehr
werden erschrecken; Er wird das zerstoffene Rohr nicht zu-
brechen / vnd das glimmende Zochr wird er nicht aufleschen;
das ist/ er wird die Schwachgläubigen vnd Kleinmütigen/ derer
Hoffnung wie ein zerbrochener vnd zersplitterter Stab ist/ darauff
man sich nicht kühnlich kan lehnen/ derer Glaub / wie ein glim-
mender Zochr des Lichts/ noch ein wenig scheinert/ gar zerbrechen
vnd aufschun / sondern annehmen vnd stärker machen/ Beytm
El. c. 66. sagt der Sohn Gottes selber: Ich sehe an den Elenden
vnd der zerbrochens Geistes ist/ vnd der sich fürchtet fürchtet für
meinem Wort. Im gemeinen Leben wendet man gemeinlich
die Augen ab von den Elenden vnd Häßlichen / wie der Reiche
Schlimmer beytm Luca c. 16. vom Lazaro seine Augen abkehrere/
aber der Sohn Gottes ist weit anders gesonnen/ der kehret seine
Augen zu den an Leib vnd Seel elenden/wie er denn auch zu dem
Lazaro sie geköhret hat. Hierauff deutet auch der Sohn Gottes
Matt. c. 5. wenn er sagt: Selig sind/die da Geistlich arm sind/ denn
das Himmelreich ist ihr; Selig sind/die da Leide tragen/denn sie
sollen getröset werden. Selig sind/ die da hungere vnd dürster
nach Gerechtigkeit/denn sie sollen satt werden. Matt. c. 11. Ruffe
Er eben solche Leut zu sich / mit der Verheißung/ er wolle sie er-
quickten/ er wolle Ruhegeben für ihre Seelen. Denn die Schwach-
gläubigen sind eigentlch die Mühseligen/ vnd die Beladenen/ die
mit einer schweren Last sich schleppen müssen; Beytm Luca c. 4.
Zeiget Er an/ Er sey gesand zu verkündigen das Evangelium den
Armen/ vnd zu heilen die zerstoffens Herzens sind. Diese vnd
dergleichen Verheißungen sollen vns vorgewissen/ das Christus
die Kleingläubigen gerne wolle auff vnd annehmen.

Hier.

Mk - 2001. b. d. 3.

Hierauff mercken nun **E. I.** das jetzt eingeführtes
Bestetiget wird mit Exempeln der Heiligen. Ob gleich
die offte kleinmütig geworden/ sind sie doch darumb nicht verwor-
fen: Der Sohn Gottes hat sich ihrer gnädig angenommen.
Abraham der Vater der Gläubigen/ war nicht allewege gleich
starc im Glauben/ wann er hinab zog in Aegypten wegen Thew-
rung aus Canaan/ da ward er kleingläubig vnd dachte/ **GOTT**
würde ihm sein Weib rauben vnd ihn erwürgen lassen/ demnach
muß sie sagen/ sie wehre seine Schwester Gen. 12. Zur andern
Zeit/ da er zu den Philistern zog/ gab er abermahl vor aus furcht/
sein Weib were seine Schwester/ wie er denn außdrücklich sagt:
Ich dachte/ vielleicht ist keine Gottesfurcht an diesen Herrern/
vnd werden mich vmb meines Weibes willen erwürgen Gen. 20.
Loth wird sehr schwachgläubig/ da ihn **GOTT** der **HEERR** auß
Sodom führet/ denn/ er sagt zu ihm: Auff dem Berge errette
dich/ das du nicht vmbkommest; da spricht er: Ach nein **HEERR**/
Ich kan mich nicht auff dem Berg erretten/ es möcht mir ein
Unfall ankommen/ das ich stürbe/ siehe da ist eine Stadt nahe/
darein ich fliehen mag/ vnd ist klein/ daselbst wil ich mich erretten/
ist sie doch klein/ das meine Seel lebendig bleibe. Da hören wir/
das dieser/ sonst großmuthiger Mann den Muth so gar lest sin-
cken/ das er sich nicht getrawet an dem Ort / der ihm von dem
HEEREN selbst ward gezeiget. Dis war ein grosse Schwachheit
seines Fleisches/ noch dennoch aber wird er darumb nicht verstof-
fen/ Gott erhöret ihn gleichwol in seinem Gebete Gen 19. Jacob/
der ein grosser Patriarch gewesen/ zappelt auch/ vnd wird klein-
gläubig/ da Esau ihm entgegen ziehet mit 400. Mann/ es wird
ihm angst vnd bange/ vnd meiner/ nun sey es mir ihm geschehen/
er fürchtet sich sehr/ theilet demnach das Volck vnd das Viehe/
vnd meyner es werde sein Bruder selbiges schlagen Gen. 32. Es
nimbt ihn aber doch der **HEERR** an/ vnd thut ihm alles gu-
tes. Moses hatte Gottes grosse vnd vielfeltige Wunder ge-
sehen vnd erfahren in Aegypten vnd der Wüsten/ gleichwol fehet
er an zu zweiffeln/ vnd gläuber nicht / das er müge Wasser aus
einem harren Felsen bringen/ denn er daher zweymal schläget/ da
er aus

er aus wahren Betraben nur einmahl solt schlagen; Ob er nun zwar zeitlich daher wird geschickter / hat ihn doch der H e r r nicht ewig verworffen; hat er ihn nicht in das Irdische Land Ca-uaan kommen lassen/ so hat er ihn doch in das Ewige auff- vnd angenommen. Num. c. 20. Der tapfferer vnd gläubiger Held Josua hatte auch Gottes Wunder vnd Mache empfunden / Er hatte gesehen/ was der H e r r gerhan in Aegyp-ten vnd in der Wüsten; Er hatte erfahren/ das der Jordan sich getheilet / Er hatte die Stadt Jericho ohn Sturm erobert; noch dennoch wird er schwachgläubig / wenn nur 36. Mann in der Schlacht vmb- kommen für Ai/ dem Volck wird sein Herz verzagt / es wird zu Wasser/ Josua zerreißt seine Kleider/ feller auff sein Angesicht zur Erden/ für der Lade des H e r r n bis auff den Abend/ sampt den Eldesten/ vnd werffen Staub auff ihre Häupter / Er meinet auch das es werde mit dem Volck gerhan seyn; denn er spricht: Ach H e r r / H e r r / warumb hastu diß Volck über den Jor- dan geföhret/ das du vns in die Hände der Amoriter gebest / vns umbzubringen? O daß wir weren jenseits des Jordans geblie- ben/ wie wir angefangen hatten. Ob nun wol Josua so kleinmü- tig wird / so hat Er ihn gleichwol nicht verstoffen/ Er hat zeitlich Glück vnd Heyl ihm gegeben / der H e r r tröster ihn alsofort/ vnd spricht: Stehe auff/ warumb liegestu also auff deinem Ange- sichte. Jos. c. 7.

Wie kleinmütig wird offte der König David. Im 10. Psal. klagt er: H e r r warumb tritestu so ferne/ vnd verbirgest dich zur zeit der Noth? Ps. 13. H e r r wie lange wiltu mein so gar vergessen? wie lang verbirgestu dein Anlitz für mir/ wie lang soll ich sorgen in meiner Seelen/ vnd mich engsten in meinem Herzen rätlich? wie lang soll sich mein Feind über mich erheben? Im 31. Psalm. klagt er außdrücklich: Ich sprach in meinem zagen/ Ich bin in von deinen Augen verstoffen. Dergleichen Klagreden sind mehr hin vnd wieder in dem Psalter zu finden/ welche denn Anzeigungen sind/ wie kleinmütig offte David gewesen. Ob nun wol diesem also/ hat der H e r r nach seiner Barmhertzigkeit ihn doch erhalten. Im vorhergehengen 31. Ps. sagt er auff einge-
E fährte

MK - 2001. P. d. 3.

führte KlagWörter: Dennoch erhörestu meines siehens Stimme/da ich zu dir schrey; Tröster auch darauff alle Gläubigen/wenn er spricht: Liebet den HErrn alle seine Heiligen/ die Gläubigen behüter der HErr/vnd vergilt reichlich dem/ der Hochmuth über/ Seyd gerost vnd vnverzagt alle die ihr des HErrn harret. Hiob sehet auch an im Glauben schwach zuwerden/da die Noth mit hauffen ihm über den Hals kompt/ er verflucht seinen Gebürstag. Er sager: Gott handele gar zu scharff mit ihm/ Er stelle sich ernst wieder ein fliegendes Blatt/ wieder einen durren Halm/ wieder ein saul Aas/ Er werde ihn gar zu boden stossen; gleichwol aber erleuchtet ihn der HErr / vnd bringet ihn wieder zurecht. Hiscias meiner in seiner Kranckheit/nun sey es mit ihm gerhan; Er spricht: Nun muß ich nicht mehr sehen den HErrn/ ja den HErrn im Lande der Lebendigen/ nun muß ich nicht mehr schauen die Menschen bey denen/ die ihre Zeit leben. Meine Zeit ist dahin/vnd von mir auffgereumet/wie eines Hirten Hürte/ vnd reisse mein Leben ab wie ein Weber. Noch dennoch hat der HErr sein Klagen erhöret/vnd seine Thränen angesehen El. 38.

Gleichfa's haben die Apostel vnd Jünger Christi offermahlen den Muth fallen lassen/ ob sie gleich Christum selbst zugegen hatten. Da sie sind auff dem Schiffein/ vnd Christus sich gelegt zuschlaffen; Wann da nun ein Ungewitter entsethet / vnd die Wellen zum Schiff einschlagen/da treten sie in zittern vnd zagen zu ihm/wecken ihn auff/ vnd sagen: HERR hilff vns/wir verderben. Matt. c 8. Zur Zeit des Leidens Christi schlaffen sie/ hernach stiehn sie/ sie sind in Furcht für den Juden/ meinen eine weile/ Christus sey noch nicht auffgestanden. Kompt Christus zu ihnen/so meinen sie/ sie sehen ein Gespenste Matt. 28. Luc. 24. Wañ sie in der Wüsten nicht Brodt für ihnen sehen/damit etliche Tausende können gespeiset werden/ gerrawen sie nicht/ das auch ohne Mittel Christus die Leute könne erhalten/ vnd sättigen; sagen demnach/ woher nehmen wir Brodt hie in der Wüsten/ das wir diese sättigen/ für zwey hundert Pfenning wehrt Brodt ist nicht gnug vnter so vielen/ das ein jeglicher ein wenig nehme Johan. 6. Gleichwol hat sich Christus freundlich gegen diese Schwach-

Schwachgläubige erzeiget. Auff dem Schiff sagt Er: Ihr
Kleingläubigen/ wie seyd ihr so furchtsam; stiller darauff den
Wind vnd das Meer. Ob sie gleich schliessen/vnd hernach ihn
vertessen/ tritt Er doch zu ihnen/ ermuntere sie/ vnd verkündiget
ihnen den Nutz seiner Auferstehung/ wenn er sie anspricht: Friede
sey mit euch/vnd bezeuget/Er sey warhafftig von den Todten auff-
erstanden/ vnd das ja niemand dahinden bleibe/ so kompt Er dem
Thomæ absonderlich zu gut/ vnd beweget ihn auff's freundlichste
zum wahren Glauben. Ja diese Jünger rüster er auch aus am
grossen Pfingstage mit seinem Geiste/ das sie hernach mit Muth
vnd Fremdigkeit seinen Nahmen predigen/ vnd allezeit Trübsall/
endlich auch den Todt geduldig erleiden. Nicodemus war ja so
schwachgläubig/ das er bey Tage sich schewete zu Christo zu kom-
men/ Dennoch nimpt ihn der H e r r auff. Der Vater des
Wonsuchrigen sagt: Ich glänbe lieber H e r r / hilff meinem
Vnglauben. Marc. 9. Dergleichen Exempel find mehr in der
H. Schrifft zu finden.

Fürs Dritte haben wir Vergewisserung von ein-
geführten Lehrpunctlein/ durch die Titel vnd Nahmen/
so Christo in der Schrifft gegeben werden / damit vnd
durch den solche Freundlichkeit gegen die Schwachgläu-
bigen insonderheit wird angedeutet. Es wird der Sohn
Gottes genandt Vnser Arzt/ wie Er sich selber also nennet
Exod. 15. Wie nun ein Arzt sich zum meisten der Schwachen an-
nimbt/ je schwacher seine Patienten seyn/ je sorgfältiger ist er bey
ihnen / vnd da sie gleich aus hefftiger Kranckheit müchren vng-
bürlich reden / vnd sich übel begeben / lauffet er doch darumb
nicht von ihnen: Also wil auch Christus mit vns handeln/ wenn
wir an der Seelen im Glauben schwach vnd franck seyn/ wil Er
vns auch curiren, heilen vnd helfen. Da soll es heissen/ Meine
Krafft ist in den Schwachen mächtig; wie Er denn dieses auch
hat abgebildet durch den Samariter/ der den auff den Todt ver-
wunderen Menschen anspricht/eröflet / die Wunden reiniget/ ver-
binder/vnd in die Herberge bringet/das er werde geheilet. Luc. c. 10.
E ij Er wird

Mk - 2001. 0. d. 3.

Er wird genennet Ewiger Vater/Es. 9. vnd c. 64. du bist vnser
Vater vnd vnser Erlöser / von Alters her ist das dein Name
im 103. Psalm stehet wie sich ein Vater über Kinder erbarmet/
so erbarmet sich der Herr über die so ihn fürchten. Er sagt das
er mütterlich vns liebe Es. 66. Ich wil euch trösten wie einen seine
Mutter tröset / wie die Eltern freundlich mit ihren Kindern
vmbgehen/sonderlich mit den schwachen/sie leiten vnd führen die-
selbe gar seuberlich/ Also wil auch Christus sich seiner schwach-
gläubigen Kinder annehmen/wie David zeuget im 48. Ps. da er
spricht: Er führet vns wie die Jugend/ das ist wie Lutherus
schreibet/Er gehet gnädiglich mit vns vmb/wie die Eltern mit ih-
ren Kindern. Er wird genennet ein Gärtner/denn er hat die
Kirche zu seinem Weingarten gepflantet/wie er den Joh. c. 20. in
Gärtners gestalt sich offenbahret. Wie nun ein getrewer vnd fleis-
ziger Gärtner / die schwachen Bäumlein nicht verwirfft / zer-
bricht vnd zerstoßet/ sondern sie auffrichtet/ an einen Pfal heffet/
begießet vnd ihrer auffß treulichst warret; Also wil auch Chri-
stus die Kleingläubigen als schwache Beume der Gerechtigkeit
nicht verderben/sondern erhalten; Er wil mit seinem Wort sie be-
wässern/Er gründet sie durch seine Hülffe/das sie geduldig werdē/
Hoffnung erlangen/vnd den nicht zu schanden werden; Er richtet
sie so zu/ das sie ihre Früchte bringen zu ihrer zeit/vnd ihre Blet-
ter verwelcken nicht. 1. Ps das sie hernach in den Himlischen Pa-
radies-Garten können versetet werden. Es wird auch der Sohn
Gottes genennet vnser Haupt/ vnd wir die Glieder seines Lei-
bes/ wie denn auch in der Epistel an die Hebreer c. 2. geschrieben
stehet/ das er vnserß Fleisches vnd Blutes theilhaftig worden.
Wie nun das Haupt von den schwachen Gliedern nicht vrtheilet
das sie sollen verworffen werden; Auch wens selbst von ihnen
würdt beleidiget; so die Hand ins Auge vnvermuthlich greiffet wil
das Haupt nicht vrheilen/ man sol die Hand abhawen: wenn
die Füße straukeln/ daß der Mensch fellei/ vnd das Haupt wird
harr beschädigt/vrheiler es nicht/ die Füße sollen nicht mehr Fü-
ße seyn. Ist ein Glied tranck/daferne nur Hoffnung ist zur Bes-
serung/ sorget es dafür/das es wieder zu recht komme; Also sorget
auch

auch Christus das Haupte der Gemeine für seine Glieder/Eph. c. 1.
da wir aus Schwachheit fallen/vnd im Glauben schwach vnd un-
vermügend werden/ verstoffet Er vns nicht/ sondern nimbt vns
wieder an. Er wird genennet vnser Hirte/wie nun ein Hirte das
Schäfflein/ so krank ist/verbindet/ vnd das abgeirret ist/mit fleiß
wider suchet/so suchet Christus auch wider die/so von seiner Heerde
geirret sind/ vnd bringet sie wieder zur Heerde vnd pfleget ihrer.
Wie wir haben zusehen Ezech. c. 34. Luc. 15. vnd Joh. c. 10.
Vndem trewen Hirten Jacob lesen wir Gen. 33. das er so trewlich
für seine Heerde gesorget/das/wenn Esau zu ihm sager; Laß vns
fortzieh vnd reisen/ Ich wil mit dir zieh; Er diß nicht thun wil/
sondern antwortet; Mein Herr du erkennest/ das ich zarte Kin-
der bey mir habe/dazu Vieh/vnd seugende Bühe/ wenn sie einen
Tag überrieben würden/ würde mir die ganze Heerde sterben.
Mein Herr ziehe vor seinem Knechte hin/ ich wil mehlich her-
nach reiben/ darnach das Viehe vnd die Kinder gehen können/
biß das ich komme zu meinem Herren in Seir. Hat nun Ja-
cob seiner schwachen Kinder vnd Heerde sich so trewlich angenom-
men/ wie sol denn der Ershirte vnd Bischoff vnserer Seelen der
Herr Jesus sich seiner Gläubigen nicht annehmen: Er nimbt
sich ihrer an/weider leitet vnd führet sie Bäterlich vnd Mütter-
lich Ps. 103. vnd Ek. 66. Sehen also aus diesen vnd dergleichen
Zeugnissen außdrücklich E. L. wie das Christus sich freundlich vnd
teurfelig gegen die Schwachgläubigen wil erzeugen. Dieses soll
vns nun dienen.

1. Zum Vnterricht das wir lernen/ ein Mensch
werde wegen seines schwachen Glaubens vnd Fehler
aus Schwachheit/nicht verworffen; Ein kleiner Glaub sey
für vnd bey Gott auch ein Glaub/ zu gleicher weis/ wie ein kleines
Kind so wol ein Mensch ist/als ein grosser/starcker vnd alter Mann/
vnd wie ein Füncklein Fehrs/ so wol Fehr ist/als eine mächtige
Blut/ wie wol nicht so viel Macht darinnen ist. Vnd wie ein Fieche
eben so wol ein Fiech bleibt vnd ein Schein von sich gibt/ ob es ein
junger Knab/oder ein grosser Mann fasset; Also ist auch ein klei-
ner Glaub auch ein Glaub. Es ist damit vnd durch Christus ge-

E iij

bildet.

MK - 2001. O. d. 3.

Bildet in unsere Herzen/ der hat dadurch eine Gestalt gewonnen.
Der kleine Glaub ist das Fiewr der Gnaden/ erkündet durch den
H. Geist in vns/ Es ist das Liecht/ vnd das Liecht der Welt/ Christus
wird durch solchen Glauben auch gefasset/ der wil ihn auch er-
halten/ der kan bald den Glauben grösser/ mächtiger vnd stärker
machen. Zuweilen ist vnser Glaub alsdenn viel besser vnd
stärcker für Gott/ wenn wir selbst meinen er sey gar klein
vnd geringe. Wann wir vns lassen bedüncken/ Gott sey
zum weitesten von vns/ so ist er zum nechsten bey vns/ vnd
hat vns in beyde Arme gefasset. Wann wir in vnsern Au-
gen gering sind/ vnd haben keinen Schein/ so glänzen wir
für Gott zum meisten. Soll demnach ein jeglicher recht vom
Glauben lernen vrtheilen/ das nicht allein ein starcker heller
Glaub/ sondern auch ein schwacher Glaub ein wahrer Glaub sey.
Wan wir nun dieses wissen/ so gebrauchten wir ferner vns sol-
ches zur warnung/ Das wir die Schwachgläubigen nicht richten
noch verdammen. Es ist im gemeinen Leben ein gemeines/
wann jemand kleinlaut ist/ oder irret vnd fehlet/ das man alsfort
von einem solchen Menschen ein Vrtheil fället/ man ver-
dammet ihn; Aber nicht so Meine Lieben/ nicht so. Christus sage
Luc. 6. Richtet nicht/ so werdet ihr nicht gerichtet/ verdammet
nicht/ so werdet ihr nicht verdammet. Ist der Mensch schwach
im Glauben/ Ey er hat dennoch den Glauben/ ob er gleich mit
vnd dir ja ihm selber ist verborgen; ist er gefallen/ richte darumb
deinen Bruder nicht/ Gott kan ihn wol wiederumb auffrichten/
gedencke wie leicht es mit dir selbst geschehen ist. Demnach wer
sich lesser düncken/ er stehe/ mag wol zusehen das er nicht falle 1.
Cor. 10. Ein jeglicher sehe auff sich selbst alle Stunde mit
Furcht vnd Zittern. Wir lassen vns auch warnen
für muthwilligen Sünden. Weil wir wissen/ daß auch die
Heiligsten offr schwach im Glauben werden/ straucheln vnd feh-
len/ das auch David muß klagen Psal. 19. Ne ex or/ wer kan
mercken wie offr er fehlet/ verzeihe mir auch die die verborgene
Fehl; so sollen wir nicht sicher seyn/ vnd vnsern fleischlichen
Lüsten

Liſten folgen/ ſonſt mächtren wir gar den Glauben verlieren/ vnd nicht leicht ihn alſdenn wieder bekommen/ ſollen demnach fürſichtig ſeyn. Wenn jemand in windichrem Wetter mit einem brennenden Liecht in einer löcherichten Leuchte auff ſchlüpffrigem Wege wil wandeln/ da leuffe er nicht vnbeſonnen zu/ denn ſonſt verleſchet das Liecht vnd er feller ſchwerlich; Ach nein! Er verwahret das Liecht vnd ſich ſelbſt. Alſo hüten wir vns in den Finſterniſſen dieſer Welt/ daß das Liecht des Glaubens/ ſonderlich da die Winde der Anfechtungen/ Trübseligkeiten auff vns zuſtoſſen/ vnd wir auff ſchlüpffrigen Wege zuwandeln haben/nicht verleſchern müge. Wil man die nicht achten/ ſo wird man den Glauben verlihren/wenn alſdenn der Breutigam kompt/ ſo hat man kein Del in den Lampen/demnach mus man mit den fünf törichren Jungfrauen aus dem Ewigen Hochzeit Hauſe bleiben; Es werden ſolche Leute in die Ewige Finſternis verſtoſſen werden. Wie die ſo ruchloſ mit dem Schiff im ſtarcken Sturm vmbgehen/ Schiffbruch leiden/ vnd in die Tiefe ſinken/ ſo müſſen die ſo auff dieſem Welt- Meer das Schiff des Herken in Sicherheit gehen laſſen Schiffbruch am Glauben leiden/ vnd alſdenn in Abgrund der Hellen verſinken/ ſollen demnach vns hüten.

Fürs Dritte gebrauchten wir vns voreingeführtes. Zur Ermunterung / zuſorderſt wenn wir dem jezt eingeführten entgegen fürſichtig wandeln/ nicht als die Unweiſen ſondern als die Weiſen. Ein jeglicher ſchaffe daß er ſelig werde mit furcht vnd zittern/ wie Paulus ermahnet vnd Eph. c. 5. vnd Phil. c. 2. Inſonderheit/ das wir Gottes Wort mit Fleiß vnd Herzens Andacht anhören/denn das iſt das Mittel dadurch der Glaube in vns anſehet vnd zunimmet/ wie Paulus zeuget Rom. c. 10. Hiezu mus nun auch kommen fleißiger Gebrauch des Hochwürdigen Abendmals/ als beſtetigung vnd verſiegelung des angehörten Wortes/ dadurch denn auch der ſchwache Glaube mächtig geſtärcket wird. Wie der Leib/ der natürlichen Speiſe zu ſeiner Erhaltung zum natürlichen Leben bedürfftig iſt/ Alſo iſt die Seele/ dieſer Speiſe benöthiget/ zu Erhaltung des Geiſtlichen Lebens im Glauben/vñ erlangung des folgenden Ewigen

MK - 2001. P. d. 3.

gen leben. Wer nun im Glauben schwach ist der komme das sein Glaube zunehme/wer starck ist der komme das er erhalten werde vnd nicht abnehme./Kommet ingesampt vnd sonders das ihr rechte gläuber/heilig lebet vnd selig sterbet.

Denn ferner lassen wir vns ermuntern/ das wir die Schwachen vnd Kleinmütigen gerne auff vnd annehmē. Wie denn Christus der H e r r mit seinem Exempel vns lehret/ darauff vns auch der Apostel Paulus verweist Ephel 5. da er spricht: So seyt nun Gottes Nachfolger als die lieben Kinder vnd wandelt in der Liebe/ gleich wie Christus vns hat geliebet/ vnd sich selbst dargeben für vns/ zur Gab vnd Opfer G D t zu einem süßen Geruch. Christus hat vns auff vnd angenommen/ da wir in Sünden rodt vnd also seine Feinde waren. Er hat vns angenommen/ zu seinen Brüdern in dem Er vnser Fleisch hat angenommen. Er hat für vns gelitten vnd ist gestorben vnd wieder erstanden/ Das wir zu Gottes Kindern durch ihn angenommen würden/wie gemeldet wird bey Joh. c. 1. Er nimt vns noch täglich zu Gnaden an/ wie zuvor erwiesen. Dannhero nun sollen auch wir die Schwachen aufnehmen/wie auch abermal Paulus vns aus diesem Grunde ermuntert Rom. c. 14. da er spricht: Den Schwachen im Glauben nehmet auff vnd verwirret die Gewissen nicht denn G D t hat ihn auffgenommen. Wie geschieht aber dieses aufnehmen? Also das man wie alle Menschen/ also insonderheit den Glaubensgenossen/ fürnehmlich da sie im Glauben schwach sind vnd vnser Hülffe bedürffen/ grundherzlich aller Mügigkeit nach/die Liebeswerck beweiset für sie zu Gott ernstlich bete/ mit Gottes Wort sie vnterrichte/ ermahne/ tröste/ mit guten Exempeln vorleuchte/ vnd ihern Mangel durch Rath vnd That erleichtere/ das also einer des andern Last trage/ fürnehmlich das man der Christlichen Freyheit rechte gebrauche. Dieses bezeuget der Apostel Paulus mit folgenden Worten. Lasset vns nicht mehr einer den andern richten/ sondern das richtet vielmehr das niemand seinem Bruder einen Anstos oder Ergernis anrichte. Wer diese Ermahnung rechte wil einnehmen/der lasse ihm nicht verdriessen das ganze Capitel mit

mit fleiß zulesen/vater andern mercket das er schreibe: Wenn wir
wissenlich vnsern Bruder mit vnser Speise vnd Trancck
betrüben / so wandeln wir schon nicht nach der Liebe/
Im folgendrn 15. Cap. redet er einem jeglichen diese merkliche
Wort zu: Es stelle sich ein jeglicher vnter vns also / das er
seinem Nehesten gefalle zum guten/zur besserung. Wie
denn auch Paulus mit seinem Exempel solches erwiesen; so gar
herzlich hat er sich der Schwachen angenommen/das / wenn er
gemust/sein Bruder solt über sein Fleisch essen geergert werden/
wolte ers nimmermehr essen 1. Cor. 8. In Betrachtung nun
dessen sollen fürs erst Lehrer vnd Prediger (weil die inson-
derheit Seelen Arzte/Hirten vnd Liechter der Welt sind) ach-
tung geben anff die Schwachen vnd Kleinmütigen / vnd sol ihnen nie-
mand zu arm vnd zu geringe seyn. Es gebühret ihnen auch für-
sichtig mit den ihrigen zu wandeln / das an sie nicht werde gese-
hen/was sie an andern straffen/das dadurch ihr Ampt verlästert
werde; So nun jemand andere zur Demuth annahmet/ so gebe
er ja auff sich vnd die seinen ach-
tung/ das die nicht selbst in Vp-
pigkeit vnd neuen Trachten herein treten. Warnet er für Sau-
fen vnd Fressen/ Er hüte sich ja das er/ ist möglich auch zu kei-
nem mahl denselben sich ergebe / sonst giebet er damit grosse Er-
gernis Also sey er auch sorgfelig in verhütung anderer Laster.
Fürs Anders sollen Regenten vñ Obrigkeiten auch dis auff
vorgedachte Art vnd Weise ihnen lassen gesagt seyn. Sie mer-
cken auch/das ihnen gebühre/ Wittwen vnd Weisen/ die für an-
dern kleinmütig vnd schwach sind hoch zu halten vnd ihre Sachen
mit Ernst zubesordern/das sie auch gegen die Nothdürfftigen in
Contributionen vnd Auflagen vnd derselben Execution die Liebe
lassen leuchten vnd die Billigkeit in acht nehmen/das sie Müg-
keit nach feüberlich mit ihnen fahren/ Sonst werden ihre
Thranen den Backen herunter fließen / vnd gleichwol
auch über sich gen Himmel schreyen vnd den Fluch über
vns bringen/ Ja mancher möcht dadurch gar in Verzweif-
lung/ das Gott gnädigst behüte/ gebracht werden. Es gehöre
auch

MK-2001.P.d.3

auch hieher/das sie gute Ordnungen machen vnd ernstlich darü-
ber halten/vnd alle üppigkeit vnd verschwendung/auff was art sie
auch geschehen müchtee/ nachbleibe/ damit vnser Wirbrüder vnd
Schwester/die theils in Fellen vñ Secken einher gehe/ theils kaum
das trockene Brodt vnd einen Trunck Covent haben/derer Mund
voll Klagens ist vnd die Augen mit Thränen stießen/nicht zu Gott
über vns als bekümmern wir vns nicht vmb den Schaden Jo-
seph/seuffzen vnd dadurch vnsern Vnsergang herzu bringen.
Insonderheit gebähre ihnen die Frembden Kleinen
Kinder die für den Thüren auch an diesem Ort gleich
dem tummen Vieh daher gehen/ vnd wie ein wildes Ge-
sträuch auffwachsen/auffzunehmen; Die solten sie auff-
nehmen/versorgen/ vnd zu allem guten mit fleiß erziehen
lassen;vnd da wollen sie erwegen den grossen Nutzen/so sie
solches thun/das sie Christum Jesum selbst auffnehmen/
Da sie es aber vnterlassen durch ihre Nachlässigkeit schuldig wer-
den an ihrer zeitlichen vnd ewigen Verderbung/vnd gehe eben auf
sie die Dreyung Christi Matt. c. 18. Das wer der Gerینگsten einen
vnter den Kleinen ergert/ dem were besser das ein Mühlstein ihm
an den Hals gehencket vnd erseufft würde im Meer da es am tieff-
sten ist. Zu dem ersodertes auch die höchste Billigkeit wie
Ich anders weit schriftlich habe erwiesen. Wolt man aber sa-
gē sie sind frembd/so sol man wissen/sie sind dennoch vnser Gtau-
bensgenossen/sie gehöre zu diesem Lande/vñ werden so auch Friede
sol werden/das Land besetzen vnd der Stadt zuführen/vnd was ist
nöchiz weiter hierauf zu antwortē. Was Gott sagt du solt deinen
Nechsten lieben als dich selbst/vnd was ihr wolt/ das euch die Leu-
te thun sollen/ das thut ihr ihnen/ so befehlet er vns an einem
jeglichen Menschen/er sey Freund oder Feind / Bekant oder Un-
bekant/Einheimisch oder Außländisch/ wer vnser Hülffe benöcht-
iget ist/dem sollen wir Mügligkeit nach helffen;sonderlich aber die
Glaubensgenossen/wie Paulus auch ersodert Gal. c. 6. da er diese
nachdenckliche Ermahnung thut: Als wir nun Zeit haben
so last vns gutes thun an jederman/ Allermeist aber an
des

des Glaubensgenossen/ So gebühret ihnen nun Anordnung zu machen/ das die Kinder als Schwache vnd Kleinmütige/ vnd gar im Cathedismo vnverständige / auff gedachte Art auffgenommen werden. Fürs Dritte sollen auch Haußvater vnd Mutter auff ihre Kinder vnd Gesinde wachende Augen haben/ vnd sie in der Zucht vnd Vermahnung zum Heerde erziehen/ denn voreingeführtes so viel mehr sie concernirt, als neher ihnen die jhrigen seyn/ sie befeihigen sich auch der Einigkeit / der Mesigkeit / Demüthigkeit nebenst andern Christlichen Tugenden. Sehen vnd hören Kinder diesem entgegen / die Eltern sich zanken vnd schelten ja wol gar fluchen vnd die Haar rauffen/ sehen vnd hören sie Vollerney vnd Bypigkeit vnd andere Laster/ so werden sie auch dazu gewehnet. Ja halten die Eltern noch wol die Kinder zum Bösen/ Welches ehlichen gemein ist / so gar auch das der Vater die Kinder anmahnet die Mutter zu schelten/ auch wol gar zu schlagen/ vnd die Mutter dieses hinwieder an den Vater. Dieses daucht ihnen nun wol zwar ein geringes/ ja gar nichts zu seyn/ Es ist aber schwere Sünde/ die Ehre gegen die Eltern wird verkleinert/ den Kindern eine böse Gewohnheit beygebracht/ die nicht ab/ sondern zunihmet/ das sie im Alter die Eltern nach dem Kopff dürfen greiffen/ oder doch zum wenigsten vnüthige Wort geben/ Andere werden hiedurch auch geergert/ vnd verursachen also die Eltern / ihnen vnd ihren Kindern/ dasern keine wahre Bekehrung folget/ Gottes zeitliche vnd Ewige Straffen; Demnach man sich hiesfür sol hüten. Ins gemein sollen wir vns vntereinander durch Geberde/ Wort vnd Werke zum Gott wolgefelligem Leben erbauen. So sehet nun zu lieben Brüder/ das nicht jemand vnter euch ein arges vngläubiges Herz habe/ das da abrette von dem lebendigen Gott/ sondern ermahnet euch selbst alle Tage/ so lange es Heute heißet/ das nicht jemand vnter euch verstocket werde / durch List der Sünde/ so rede Ich euch an aus der Epistel zu den Hebr. c. 3. Es mercke auch zum Beschluß ein jeglicher mit höchsten fleiß/ das ihm gebühr auch so den Schwachen auffzunehmen/

D ij

MK - 2001. P. d. 3.

men / das er die sonderlich ohne ihre Schuld verarmete
vnd beraubete vnd auff den eussersten Grad außgemä-
gelte Schuldener da sie sich alles gutes erbieten vnd zu
zahlen verheiffen / nicht zu dieser zeit mit Gewalt ängste/
dränge / vnd das Stücklein Brodt / welches sie wie ein Brand
aus dem Feuer gerissen / ihn gar neme vnd also etwa zur verzweif-
felung bringe vñ tödte. Höret doch das euch der H^{er}z wieder höre.
Gottes wille ist das ihr solt mit ewern Schuldenern in sol-
chen Fellen Gedult haben / Leser im Andern Buch Moses des 22.
Cap. . 25. 26. 27. verl. Im Dritten Buch des 25. Cap. 35. 36. seq.
verl. Im Fünfften Buch des 24. Cap. v. 10. 11. 12. 13. verl. hieaus
werdet ihr sehen / das Gott wolle / man soll mit den armen noth-
leidenden Schuldenern Gedult haben Erweget das dafern es
nicht geschihet / ewer Beten / Fasten vnd Gottes. Dienst
Heucheley ist / denn die Liebe Gottes ist nicht bey euch / denn so ihr
den Bruder nicht liebet den ihr sehet / wie könt ihr Gott lieben /
den ihr nicht sehet / wie möcht ihr aber sagen / ihr lieber den Bru-
der den ihr mit Unbarmhertzigkeit dränget / Leser das 58. Cap. Ek.
so werdet ihr vnter andern finden das Gott den Juden auffrückte
das sie ihre Schuldener zur Unzeit treiben. Bedenckt auch
die Unmöglichkeit / sie können ja nicht weñ sie gleich gerne wol-
ten / Es ist vergeblich an einem Brun arbeiten / das man Wasser
heraus bringe dar niches denn murren ist. Ihr woltet auch
nicht gern das andere mit euch so solten ombgehen. So
wir nun dieses merckē / in acht nemen / vnd möglichkeit nach
ins werck setzen / so haben wir schließlich voreingefährtes
zum herglichen Trost zugebrauchen. Gerathen wir als-
denn in Leibliche Noth vnd Gefährlichkeit es sey zu Was-
ser oder zu Lande / vnd vns die Gedancken einkommen:
Es ist aus mit vns; So sollen wir vns hiemit auffrichtē /
das der H^{er}z x^{us} Jesus vns wil auff vnd annehmen / wann wir
vns mit zerschlagenem vnd geengsten Herzen zu ihm wenden.
Seuffzen wir nun: H^{er}z x^{us} / hilf vns / wir verderben. Da wil
Er bald Wind vnd Meer bedreween vnd eine Stille verschaffen
Matt.

Matt. c. 8. Es wil der Himlischer Vater vns hochtöflich inreden
aus dem El c. 46. Ihr werder von mir im Leibe getragen/vnd lie-
get mir in der Mutter. In erwegung solcher Verheiffung kön-
nen wir schliessen; liegen wir Gott in der Mutter/ so ist vn-
möglich/das ohne Gottes Willen vns einiger Schad könne betreffen/
denn sonst must Gott selbst beschädiget werden. Denn/wie mag
eine Leibesfrucht beschädiget werden/da auch die Mutter nicht wird
beleidiget? Der Sohn Gottes wird euch in Gefahr schwebenden
aus dem Matt. c. 10. zureden: Es sind auch ewre Haar auff
ewrem Häubt gezehlet. Ja er wird euch dessen aus dem Luca. c.
21. versichern/ das sie nicht allein sind gezehlet/ sondern werden
auch erhalten/ das keines davon ohn seinen Willen mag vmb-
kommen. Hat nun auch Gott acht auff die Haar/ die doch sind
eine übrige Feuchtigkeit im Häubte/ wie viel mehr wird Er auff
die Glieder des Leibs/ vnd auff den ganzen Leib/ sonderlich aber
auff die Seele acht haben. Warlich es sol auch das Allerger-
ingste ohn des H e r r e n Willen vns nicht begegnen.
Wie Er denn in der That solches hat dargethan vnd erwiesen/
welches mit vnterschiedenen Exempeln/ins gemein an der wahren
Kirchen/vnd absonderlich an den Gliedern derselben könt erwie-
sen werden/ wenn es die Zeit wolt leiden. Wir wollen nur ein
oder ander einführen. Ins gemein; Wann ist die Kirche bey-
des zu Wasser vnd Lande in grössere Noth gerathen/ als zu den
Zeiten Mose/ wann sie an das rothe Meer gebracht war? Da
war für ihnen das tieffe Meer/ an beyden Seiten hohe Gebirge/
vnd hinter ihnen war Pharaos mit seiner Kriegs-Macht; Vnter
sich konten sie in die Erde nicht steigen/vnd über sich konten sie
nicht wie die Vogel sich davon machen; da war sie auch sehr klein-
mütig/vnd dauchte ihr/es were fast vnmöglich/das sie Pharaonis
Schwerdt solte entrinnen. Wann aber ist der H e r r J esus
ihr Fels/ der sie mit begleitete 1. Cor. 10. ihr fast neher gewesen/ als
eben in solcher Noth? Er machte sich ja zwischen das Meer der
Aegypter vnd der Israeliten/ vnd gab grosse Blitzen/ Stralen vnd
Donnerschläge von sich/ das die Aegypter nicht an die Israeliten
kommen konten; darauff lest der H e r r durch einen starcken

D iij

Stwind

MK-2001.P.d.3

Ostwind das Wasser hinweg führen/ machet das Meer trocken/
vnd leßt die Israeliten auff das trocken mittren ins Meer gehen/
vnd das Wasser muß ihnen seyn für Mawren zur Rechten vnd
zur Linken/vnd bringt sie also durchs Meer. Wann aber Pharao
nacheiler mit seinen Gewaltigen/ vnd aller Macht/ muß sie das
Meer bedecken/ wie zulesen Exod. c. 14. Absonderliche Exem-
pel haben wir an David vnd Jona. Wer kan vnd mag
in grösser Noth vnd Gefahr zu Land gerathen als David/
zu Wasser aber/ als Jonas? Noch dennoch hat der HERR JE-
sus/ da sie zu ihm sich haben gefehret/ sich zu ihnen/ auch da sie
schwachgläubig gewesen/ gewendet/vnd daraus erfreyet. Jener
war ja einmahl mit Sauls Soldaten gar umbzingelt vnd umb-
ringer; da hatte man dem ansehen nach sagen mügen/ wie man
auff Sprüchwords weise redet: David ist im Sack. David kan
nicht entrinnen/ Saul wird gewißlich auff diß mahl David ge-
fangen nehmen vnd erwürgen. Was geschichte aber? dem Saul
kompt diese Post; Die Philister sind ins Land gefallen / Eile vnd
kom; vnd wird also David errettet 1. Sam. c. 23. Dieser/ der
Jonas/ wird ins Wasser geworffen / von einem Walfisch
verschlungen/ vnd im Abgrunde einen weiten Weg umbher ge-
führt. Da hat niemand mügen dencken/das dieser Jonas würde
lebendig vnd gesund wieder ans Land kömen; Er selbst möchte diß
nicht gedencken/ er meynet viele mehr/er were von Gottes Augen
verstoßen; Er würde des HERRN Heiligen Tempel nicht
mehr sehen; Er sagt selber/seine Seel habe bey ihm verzagt. Wenn
er aber gleichwol in der Schwachheit seines Glaubens an den
HERRN gedacht/ hat der HERR sein Gott wunderbarlich sein
leben ans dem Verderben geführt; wie denn auch der Walfisch
nach dreym Tagen ihn wieder an das Land gespenet/ das er frisch
vnd gesund des HERRN Befehl hat außrichten können / wie
wir lesen bey dem Propheten Jona c. 2. Nun der Gott lebet noch/
seine Hand ist unverkürzet/ seine Ohren sind auch nicht
dicke worden/ der wird auff gleiche weise den seinen zu
Hülff kommen.

Hieran

Hieran gedencke nun ins gemein / die ihr hochbetrü-
bet vnd bekümmert seyd / wegen gegenwertiger langwiri-
ger Kriegesnoth / als wenn ihr immer drin bleiben / vnd
gar versinken müßtet. Ey der H e r r Jesus / so ihr mit
geängstem Herzen euch instendig zu ihm lehret / wird wie ein
Friedfürst euch annehmen / vnd bald den allgemeinen ihm wolge-
fälligen vnd vns dienlichen beständigen Frieden geben. Er thut
euch diese Verheißung durch den Propheten Esaia c. 48. Da er
spricht: Ich bin der H e r r dein Gott / der dich lehret / was nüt-
zlich ist / vnd leite dich auff dem Wege / den du gehest. O das du
auff meine Gebor mercktest / so würde dein Friede seyn / wie ein
Wasserstrom / vnd deine Gerechtigkeit wie Meeres-Wellen.
Daucht euch nun aber diß vnmöglich zu seyn für ewren Augen?
Meiner ihr es könne nicht so bald ein beständiger Friede werden /
vñ da er gleich möchte gemacht werden / könnte das Deutsche Reich /
so nicht mit dem Friede überfließen an allen Orten / auch
möchte alles so nicht grünend vnd blühend gemacht / das ist / in gu-
ten Stand gesetzt werden / als vortin gewesen. Ey so sagt der
H e r r / solts darumb auch vnmöglich seyn für meinen Augen /
spricht der H e r r Zebaoth / wie wir lesen beynt Zacharia c. 8.
Es ist nicht ohne / die Noth vnd Gefahr ist sehr groß; Ein jegli-
cher Heerführer in der wahren gläubigen Evangelischen Kirchen /
Ein jeglicher trewer Lehrer muß bekennen / wir sind fast in solche
Noth gerathen / wie die Israeliten am Rothem Meer gerathen
mochten. Was denn nun mehr? Solt man denn verzagen? da-
fern des H e r r e s Hand ist schwach worden / kans nicht an-
ders seyn / wir müssen verzagen. Wenn aber des H e r r e s
Hand noch heut vnd in Ewigkeit so stark bleibet / als sie zu Mose
Zeiten gewesen / muß der verflucht seyn / der da verzaget / denn er
wil Gott zu einem ohnmächtigen Gott machen; Es ist / sagt der
H e r r H e r r / meine Hand vnverfürht / Auch sind meine
Ohren nicht dick worden / ewere Sünde aber scheiden euch vnd
ewern G O T T von einander. Daher sollen wir auff seyn vnd
wahre Buße thun; Laßt vns mit Mose instendig in Bußfertig-
keit schreyen: Laßet vns mit David aus dem 26. Psal. seuffen:
H E R R

MK - 2001. P. d. 2

H e r r wende vnser Gefängniß wie du die Wasser gegen Mit-
tag trocknest. Wie du die Wasser vormahlen im rothem Meer
zertheilest/so zertheile die Wasser gegenwertiger Trübseligkeit vnd
Verfolgung der Völker/ so vns haben vmbgeben; so wird er bald
diese hochröstliche Antwort vns werden lassen: die mit Thränen
seen/ werden mit Freuden erndten. sie gehen hin vnd weinen/ vnd
tragen edlen Saamen/ vnd kommen mit Freuden/ vnd bringen
ihre Garben. So wird der H e r r vns aus aller Noth erfreyen;
würde aber zeitlich vns solches nicht dienlich seyn / das wir da-
durch nur boßhafter würden / vnd schlimmen vnd demmen/
mehr denn zuvor welches leider höchlich zubefürchten / So wil
doch der H e r r Jesus die Seinigen in Schuß nehmen/durch das
Angstmeer leiten/vnd ins Himlische Land Canaan zu den rechten
Häusern des Friedes / da viel Wohnungen sind/ versetzen/ vnd
hergegen die Vngläubigen mit dem Hellschen Pharaone dem
Teuffel in dem Pfuhl/ der da brennet von Pech vnd Schwefel
versencken; da sollen sie ewiglich Heulen vnd Zeenklappern em-
pfinden; Den Leidtragenden Weinenden aber wil Chri-
stus alle Thränen von ihren Augen abwischen. Dieses
fasset zu Ohren vnd Herzen fürnehmlich ihr Verjagten
vnd Geplagten/ hieran richtet euch auff/ hiemit begietset ewre
durch die Hitze des gegenwertigen Krieges aufgedorrte Herzen/
weidet sie hiedurch/ die ihr euch in der Frembde drücken vnd bü-
cken/vnd noch wol allerhand Schmehwort dazu hören müßet/das
ihr ewer Brodt wie Aschen esset/vnd ewern Tranck mit Thränen
mischer; Erweget voreingeführtes/vnd beherziger/was David sage
im 147. Psal. da er spricht: Der H e r r bauet Jerusalem vnd
bringet zusammen die Verjagten in Israel. Er heilet die zu-
brochnes Herzens vnd verbindet ihre Schmerzen/ Der H e r r
richtet auff die Elenden/ vnd stoßet die Gottlosen zu Boden.
Vnd masset euch dessen an/ ihr vor andern zu dieser Zeit hochbe-
kümmerete Leute/ tröstet euch hiemit/ ein jeglicher sey mung vnd
frewdig aus gläubigem Herzen/ vnd sage mit Micha aus seiner
Weissagung c. 7. Ich wil auff den H e r r e r schawen &c. v. 7.
8. 9. 10. Nehmet dieses zu Herzen ihr hochbetrübtten
Cruz-

Creutzträger vnd Creutzträgerinnen in Rostock / Ihr
wahren Christen / die ihr seufftet über die Grewel so
in der Stadt vorgehen; Euch wird Christus der HERR
wie ein Brand aus dem Fener reissen. Wie Er euch bishero
auch gnädig hat beschützet vnd beschirmet / so wil Er ferner mit
euch vmbgehen. Hat Er euch vormahlen gleichsam wie David/
von der Gewalt derer / die euch hatten von innen vnd aussen vmb-
ringer; hat Er euch gleichfals wie den Jonam aus dem Bauche
vnd Rachen des Wallfisches / aus der Gewalt des Teuffels vnd
des Antichrists errettet vnd erfrenet / En Er wird ferner / wenn
gleich solche / ja noch grössere Noth euch mücht betreffen / erretten
vnd erfrenen; nur daß ihr in wahrer Bußfertigkeit feste bey ihm
verharret. Daser auch die übrigen werden zu euch treten/
vnd sich in wahrer Buß zu Christo wenden / vnd beständig im Ge-
bet ihn vmb Hülff ersuchen / wird ihn gerewen des Vbels / das er
wieder diese Stadt geredet hat / Er wird in Gnaden sich wieder
zu ihr kehren / vnd dem Segen gebieten / das er erstare das in vo-
rigen Jahren darauff gangen; So wird der fast verdorrete
Kohlrstock wieder ein grünender vnd blühender Rosen-
stock werden vnd bleiben; So wird Er / der fast wie ein
verwüsteter Garten lieget / völlig wieder erbawet vnd bepflantet
werden / das er sey wie ein Garten des HERRN; So werden
die Männer vnd Gesellen / die Frawen vnd Jungfrawen / wie
schöne vnd wolriechende Rosen / scheinen vnd riechen / vnd die
Edle Rose zu Zaron / der HERR IESUS / wird mitten vnter sie
stehen. Werdet ihr euch ernstlich zum HERRN bekehren / so
wird derer Keines / das euch von Gott durch seine Diener vnd
nebenst selbigen auch mich den Geringsten ist gedrewet / über
euch kommen; Denn auch bey dem bedinge / daser ihr sicher in
Sünden werdet verbleiben / Gottes Zeitliche vnd Ewige Strafen
euch nur sind vorgehalten / dabey es denn auch noch bleibe.
Ein jeglicher vor ihm selbst werde aus voreingeführtem
in seiner absonderlichen Noth mütig vnd frölich / Er
erinnere ihm dessen / das der HERR IESUS vmb seine Noth wisse /
E der sey

MK - 2001. P. d. 3

der sey bey ihm/ höre sein Begierde vnd Verlangen/ vnd helffe ihm. Er mercke vnd schreibe tieff in sein Herz/ die edlen Trost-
worte/ Die er thut im 91. Psalm zu einem jedem rechtgläubigen:
Ich bin bey ihm in der Noth/ Ich wil ihn heraus reissen/ vnd zu
Ehren machen/ Ich wil ihn sättigen mit langem leben/ vnd wil
ihm zeigen mein Heil. Seufftestu/ vmb Trost ist mir sehr bang/
vnd die Angst meines Herzens ist groß: Ey der H e r r Iesus
hat dir verheissen/ den Tröster der Trawrigen; der H e r r Iesus
hat grösser Angst empfunden; Nun der hat diß auch gethan der
Vrsachen/ das er konte mit dir Mitleiden haben. Hebr. c. 2.
Gedenckestu die Trübseligkeiten kommen gar zu viel
vnd zu schwer/ So gedencke an den Iob/ wie auch ihn eine
Noth über die ander betrifft/ der H e r r aber gleich zu rechter
Zeit helffer; Erwege die Edlen Trostwort Pauli 1. Cor. 10. Gott
ist gerrew/ der euch nicht leßet versuchen über ewer Vermögen/
sondern machet/ das die Versuchung ein Ende gewinne/ das ihrs
können ertragen. Wie ein Vater seinem Kinde nicht eine
schwerer Last auflegt/ als er weis/ das die Kräfte zutragen ver-
mögen/ so machts auch der Himlischer Vater mit vns. Aus die-
sem Grund können wir nun auch begegnen den Gedancken:
Die Noth/ das Creuß vnd Elend währe gar zu lange.
Wir schliessen daraus/ das der Sohn Gottes nach seinem gnädi-
gen willen zu rechter Zeit sie wol werde zu einem guten Ende auf-
führen. Syrach schreibt hochrösthlich hievon c. 35. Gleich wie
der Regen wol kompt wenn es dürre ist/ Also kompt die Barm-
herzigkeit auch in der Noth zu rechter zeit. So wird nun der H Erz
Iesus auch zu dir zu rechter Zeit kommen / durch seine Wort
dich stercken/ vnd aus aller Noth vnd Gefahr erlösen/ das du dei-
ner wegen der Gefahr flüchtigen vnd vnruhigen Seelen mit Da-
uid aus dem 42. Psalm kanst diesen Trost einreden: Was betrü-
bestu dich meine Seele/ vnd bist so vnruhig in mir? Harre auff
Gott/ denn ich werde ihm noch dancken/ das er meines Ange-
sichtes Hülf vnd mein Gott ist. Werden oder sind wir be-
leget mit Elend vnd schwerer Armseligkeit/ das des Le-
bens Mittel vns entrinnen/ wie leider in gegenwertiger Krie-
gesvnrube

gesunruhe bereits vielen wiederfahren/ vnd noch wiederfehret/
 Denn viel tausende von dem ihrigen fast nackt vnd bloß vertrie-
 ben sind; viele/die noch ein wenig davon gebracht haben/ müssen
 es umb ein Hundebrodte verkauffen/ vnd haben nun wenig mehr
 übrig; Auch in dieser Stadt sind vnd werden auch viel
 auff den eussersten Grad aufgemärgelt/ daß hin vnd wie-
 der diese Scimm in grosser Kleinmütigkeit gehöret wird: Woher
 nehmen wir Brodt in der Wüsten des Deutschen Reiches; in
 dem wüsten Lande Mecklenburg? Woher nehmen wir Brodt in
 der fast wüsten Stadt Rostock? Was werden wir dis Jahr vnd
 folgende Zeit essen/ was werden wir trincken? Womit werden
 wir vns kleiden? Was werden wir contribuiren? Womit wer-
 den wir vnsern Ehrlichen Nahmen retten vnd die Schuldner
 zahlen? Wie werden wir gebührlich vnsern Ehrenstand führen?
 Die ihr nun dieser vnd dergleichen Klagred. n aus Schwachheit
 euch gebrauchet/ wie die meisten Häuser/ Buden vnd Keller da-
 mit erfüllet sind/ Ihr/ sag ich/ disfalls geängstigte Herzen/ verza-
 get nicht; Gedencket daran/ das der HErr JEsus dafern ihr
 euch zu ihm kehret/ in ewerer Armuth/ euch nicht wil verschme-
 hen/ sondern gern benehmen/ Matth. c. ii Rufft Er zu sich/ die
 mühselig vnd beladen sind; Nun seyd ihr/ wenn ihr mit vorigen
 Gedancken euch wieder ewren willen müßet plagen/ rechte mühs-
 elig vnd beladen/ die Sorge machet euch grosse Vnruhe/die Be-
 kümmerus liegt wie ein schwerer Stein auff ewrem Herzen/ Ey
 so wendet euch zu Christo/ der wird euch auffnehmen. Nimbe
 euch nun der H e r r Jesus an/ D wol euch! So nimbe
 euch an der reichste Speisemeister/ der Himmel/ Erden
 vnd das Meer euch zur Speisekammer verordnet hat.
 Wo ist denn ein Ort/ dahin ihr euch wendet/daßer auff
 sein Befehl euch nicht können genugsame Lebensmittel
 gegeben werden? Ober euch muß der Himmel ewere Speise-
 Kammer seyn: wie er den Israeliten in der Wüsten das Manna
 auß den Wolcken gegeben/ Also gib Er auch heut Tau/Regen ic.
 Daß seine Edle Gab/ das Getreide kan wachsen. Es sind da die
 E ij Vogel/

MK - 2001. P. d. 3.

Vogel/ die auch euch Menschen zu gut erschaffen sind. Sehet ihr
vmb euch/ so habe ihr zur Speisekammer das Wasser/ welches
euch gibt allerhand art Fische. Wann Petrus darein in Gottes
Nahmen sein Netze auswirfft/ so beschleusst er eine sothane Men-
ge/ das auch das Netze must zerreißen/ Luc. c. 5. Sehet ihr vn-
ter euch/ so habe ihr zur Speisekammer die Erden/ da habe ihr
allerhand Thiere/ Vieh/ Frucht/ Getreide &c.. Die Speisekam-
mern alle miteinander stehen zwar allen Menschen zu dienst/ In-
sonderheit aber stehen sie offen denen/ die Christum Jesum lie-
ben/ vnd grundherzlich anhangen/ Denn allen die Christum
lieb haben/ müssen alle Ding zum besten dienen. Rom. c. 8. Ob
nun gleich jemand vnter euch Nothdürfftigen vnd Armen/
so viel nicht vor Augen siehet/ als er ist bedürfftig; Ey
so dencke er/ der HERR IESUS kan es geben/ der hat
insonderheit alles mir zu gut mit erschaffen; Er kan mir
vnd den meinigen ein Theil bescheren/ Ist nicht ein Scheffel
voll/ so ist ein Löffel voll; Er kan auch das wenige so gese-
gnen/ daß es so viel thue als ein grosses/ wie wir an der
Wirren zu Zaryath sehen 1.Reg. 17. So sage nun du Nothdürff-
tiger vnd Armer Mensch in der Noth mit David auß dem 23.
Psalm: Der HERR ist mein Hirt/ mir wird nichts mangeln.
Vnd aus vnserm gewöhnlichen Kirchen gesange:

Weil du mein Gott vnd Vater bist;

Nich dein Kind wirstu verlassen nicht/

Du Väterliches Herzk/

Ich bin ein armer Erdenklost/

Auff Erden weiß ich keinen Trost.

So mügen nun ander sagen: Wol dem Volck/ dessen Kammern
voll sind/ die einen Vorrath nach dem andern können heraus
geben; Ich aber vnd ein jeglicher Rechtgläubiger wil sagen auch
in Armuth: Wol dem Volck/ des der HERR ein Gott ist/ das der
HERR gnädig hat auff vnd angenommen. Nie raunet vns
nun der Teuffel diese Gedancken ein; Ob Gott wol die
seinigen kan erhalten vnd hat Mittel vnd Wege genug/
dazu

bazu so folgt nicht daraus das ers thun wolle. Diesen hochschädlichen Gedancken müssen wir entgegen setzen / so bald sie vns in den Sinn kommen / Fürs Erste Gottes Verheissung/ Es hat Gott in seinem Wort vns zugesaget die Auffenthaltung vnser Leibes/ an Essen/Trincken/Kleibern vnd dergleichen/vnter andern mercken wir die Edlen Trostwort die er thut beym Es. c. 30. da er spricht: Ich wil ihnen in Trübsal Brodt vnd in Aengsten Wasser geben / Insonderheit fassen wir zu Herken die aleredlesten Trostwort des Sohns GOTTES selbst die Er beym Matth. c. 6. den seinigen thut/ da er spricht: Ewer Himlischer Vater weis das ihr des alles (Essen/Trincken/Kleidung ic.) bedürffter: Hierauff thut er nun diese Verheissung: Trachtet am ersten nach dem Reich Gottes / vnd nach seiner Gerechtigkeit/ so wird euch das ander alles zu fallen. Darumb sorget nicht für den andern Morgen/ denn der morgende Tag wird für das seine sorgen/ Es ist genug/ das ein jeglicher Tag seine eigne Plage habe. Hierauff dencke nun ein jeglicher in seiner Armuth / vnd erwege dabey; das der Herr Jesus/ der dis gesagt hat/ warhafftig/ ja die Wahrheit selber sey. Fürs Ander setzen wir voriger Ansehung entgegen/die Liebe Gottes zu den nichtigen vnd stüchtigen Creaturen. Derer nimpt er sich ja trewlich an/ die Vogel vnter dem Himmel werden von ihm ernehret/ denn sie seen nicht/ sie mehen nicht/ auch samlen sie nichts in die Scheuren; Die Lilien auff dem Felde/ werden von Gott herlich vnd wol gekleiderdenn sie für ihnen selbst können nicht arbeiten noch spinnen; Nun aber sind wir ja viel besser denn die Vogel/ wir sind viel besser denn die Blumen/ Jene vergehen vnd fahren dahin wie ein Wind/diese stehen heut vnd werden morgen in den Ofen geworffen/ oder müssen sonst umbkommen vnd verdorren; Ey so sollen wir gedencken; Es werde Gott vielmehr vns lieben/ vnd mit Nahrung vnd Kleidung versorgen/ wie denn auch der Sohn Gottes/ hierauff vns verweist beym Matth. c. 6. Fürs Dritte erwegen wir die Liebe des Himlischen Vaters gegen vns / Die er darin erwiesen/auch selbige darumb gegen vns preiset/ das er vns seinen Sohn geschencket hat da wir noch Feinde waren Rom. c. 5. aus

E liij der Liebe

MK-2001.P.d.3

der Liebe Gottes schliessen wir nun mit Paulo; Wie solt er vns
mit ihm nicht alles schencken Rom. c. 8. Fürs Bierdte beher-
zigen wir/ das wir ja vnser Seele Gott anbefehlen/ vnd gerrawē
Er werde sich ihrer annehmen/ darauff sterben wir auch dahin.
So wir nun Gott in diesen Sachen gerrawen/ warumb wolten
wir ihm denn nicht trawen in Erhaltung vnser Leibes; Wenn
jemand einem sein bestes Kleinod von viel tausend Gülden zu-
verwahren there/ solte er wol Bedencken tragen ihm ehliche
Gülden auffzuheben darzureichen? Warlich keines wegen. Also
auch wir/ weil wir Gott dem Himlischen Vater im Nahmen des
H. Erren Jesu vnser Heylandes die Edelsten Kleinodien zu ver-
wahren thun/ Da sollen wir auch billich mit grosser Frewdigkeit
den Leib ihm anbefehlen/ nicht zweiffeln Er wolle vnd werde vns
versorgen. Kompt nun aber der Teuffel zu jemanden mit
dieser Einrede: Es wehret gleichwol gar lange/ vnd es ist
mit dir auff den höchsten Grad gekommen. Vnd es schei-
net auch so; so mercke mein Mensch/ ob dir solches wol dünckt/
so sey es gleichwol noch nicht so; Wie Christus der H. Err sagt
zu seiner Mutter Job. c. 2. Meine Stund ist noch nicht kommen.
Also sagt er auch zu dir/ wie nun sie/ also auch du/ warre des Herrē/
wenn die höchste Noth wird da seyn/ wenn der Wein der Frew-
den gar auff der neige ist/ vnd nichts fast dir übrig/ als das Was-
ser der Trübseeligkeit/ das dir auch das Wasser der Thränen aus
den Augen bringet/ so/ ja/ so wird des H. Erren Zeit vnd Stunde
wol kommen/ denn wird er dein Angstwasser in Wasser der Frewd
verkehren/ deinen Mangel wird er in Segen verwandeln. Denn
wen die Fluch überherleufft/ so machts der Herr damit ein Ende
Nah. c. 1. Bleibe du nur nach Gottes willen in deinem Veruff/ vnd
halt instendig an mit einem gläubigen Gebet/ Gott wolle dir ge-
ben nicht nach deinem/ sondern seinem Willen/ wie weit es dir
nützlich ist an Leib vñ an der Seelen/ so wirstu Gottes Segen bald
empfinden: Experto crede Ruperto. Halte du nur an seufftend
Vnd ob es währer biß in die Nacht
Vnd wieder an den Morgen/

Doch

Doch sol mein Hertz an Gottes Macht
Verzweifeln nicht noch sorgen.
Er ist allein der gute Hirt/
Der Israel erlösen wird/
Aus seinen Sünden allen.

Ferner werden wir angefochten mit vnsers Glaubens-
Schwachheit vnd also vnsers Gebets Vnwürdigkeit.
Wil der Teuffel vns einbilden. Die Schwachgläubigen vnd
Kleinmüthigen/ seyn bey Gott nicht in Gnaden; vnd gehe ihnen
voringeführtes nicht an; Sie können nicht recht beten; Es wil
Gott ihr Gebet nicht erhören. Wenn diese Gedancken kommen/
so kommen allererst recht die fewrigen Pfeile vnd Kugeln des
Bösewichts / so geschiet der sterckeste Streit/Sturm vnd An-
lauff der Hellsichen Feinde; wol dem Menschen vnd abermahl wol
dem Menschen/ der da wenn dis böse Stündlein kompt/ kan ste-
hen/ streiten vnd siegen. Damit nun dis müge geschehen/
so fasset ingesampt vñ sonders das voringeführtes Lehrpünc-
lein/ das der HErr Jesus/ wie er den schwachgläubigen König-
schen hat auffgenommen/ da er sich zu ihm gewendet / also wolle
Er auch noch heut vnd allezeit die Schwachgläubigen auff vnd
annehmen. Dieser in Gottes Wort gegründeter Bericht
sol euch seyn ein rechtes Kraffwasser/ damit ihr ewer ohnmäch-
tige Herzen vnd Seelen erquicket. Der sol euch seyn das rechte
aqua magnanimitatis das Wasser der Großmüthigkeit dadurch ihr
ermuntert/ vnd im Glauben gestercket/den Sathan könt im Nah-
men Christi vuter die Füße treten. Krafft dessen sol es heissen.

Wie vnser Macht ist nichts gethan/
Wir sind gar bald verlohren;
Es streitet für vns der rechte Mann/
Den Gott selbst hat erkohren/
Fragstu wer er ist? er heist Jesus Christ/
Der HErr Zebaoth/vnd ist kein ander Gott/
Das Feld muß er behalten.

Daucht

MK - 2001. P. d. 3.

Dauch dir nun/weil du schwach bist im Glauben / so wirstu Gottes Gnaden dich nicht haben anzunehmen/so mercke welches auch zuvor erwehnet/ das ein schwacher Glaub auch ein Glaub ist/ vnd fasset eben das /welches ein starcker Glaub fasset; Wenn ein kleines Kind einen Ring voller köstlichen Demanden in seinen Händen hat/ vnd eben einen solchen Ring hat auch ein starcker grosser Mann in seinen Feusten/ so hat der starcke nicht mehr als das Kindelein/ vnd das Kindelein nicht weniger als der Starcke: Also/ wenn du Christi Blutiges Verdienst hast gefasset mit schwachem Glauben/ so hastu eben so viel als der welcher mit starckem Glauben es gefasset hat. Zum Exempel/ Mose sey zehnmahl starcker im Glauben denn Ich/ vnd ein ander/ dennoch rühme ich mich vnd ein jeglicher/auch der schwächeste so er nur Christi Blutiges Verdienst hat gefasset/ kan sich dessen rühmen / wir gefallen Gott wie Mose/ vnd haben Gottes Hulde vnd Gnade; woher dieses? Daher / weil wir Christi Blutiges Verdienst so wol haben/ wie ers gehabt/ dadurch sind wir angenehm / wenn gleich vnser eigen Herr vns auch wolt verdammen 1. Johan. c. 3. Wir sehen auch auß den eingeführten Gründen/ das der Herr Jesus die Schwachgläubigen gern wolle auff vnd annehmen. Wie eine Mutter des francken Kindes sich zum meisten annimpt/ so wil vns der HERR Jesus/ der ein Mutterherr zu vns trägt / wenn wir schwach sind/ auff vnd annehmen. Ja er wil noch erwilliger mit vns handeln/wie er dann hochtörslich verheisset El. c. 49. da er spricht: Kan auch ein Weib ihres Kindeleins vergessen/ das sie sich nicht erbarme / über den Sohn ihres Leibes/ vnd ob sie dessen vergesse/ so wil Ich doch dein nicht vergessen / Siehe in die Hände habe Ich dich gezeichnet. Jenes Kind/ wie wir lesen 2. Reg. 4. Wann ihm auff dem Gefilde eine Hauptfranchheit ankumpt/ eilet nach Hause zur Mutter/ klagend: Mein Haupte/ mein Haupte/ vnd sie leger es anff ihren Schoß vnd eröstet es. Begegnet dir/ mein Mensch/ auch dergleichen etwas geistlich anff dem Gefilde dieser Welt/ wird dein Haupte mit melancholischen trawrigen Gedancken betaden/ vnd ist schwermüdig/ pochet dir das Herr in deinem Leibe / fliehet es gleich

es gleich hin vnd wieder/ Ey auff nach Hause/ gen Himmel/ zur Kir-
chen/ ja auch in dein Kämmerlein/ lauffe eilends durch die Seuffter
zu Christo/ sagende; Mein HErr Jesu/ Ach mein Herr/ mein Herr;
die Angst meines Herzens ist groß; Ey so wird der HErr Jesus dich
auff seinen Schoß nehmen/ vnd dich trösten. Denn Er sagt: El. 66.
Ich wil euch trösten/ wie einen seine Mutter tröset; Vnd da wird die-
ser Trost viel kräftiger seyn denn jener Mutter. Steigen aber bey
einem auff diese Gedancken; Ich empfinde gar zu schwere
Anfechtung/ der Satan setzet gar grausamlich auff mich zu/
Ich sehe zuweilen auch wol erschreckliche vnd grausame Ge-
spenste/ da daucht mir/ das Christus kein Mutterlich Herz
zu mir trägt/ wie ist es denn möglich/das ich ein kindlichs vertrauen
sol zu ihm habe? Erwinnere dich der voreingeführte Wort El. c. 49. Vnd
mercke alle wort daselbst gar eben: Insonderheit das Christus sagt: Ich
wil deiner nicht vergessen. Woher weis ich aber das? Wie lieg/ sit vñ
gehe ich gleich verdambt/ der Satan hat mich ombklammet/ vñ
finde keine hülffe/ ja keine Linderung? Auß dem Grunde: Siehe
in meine Hände hab Ich dich gezeichnet. Die hergliche Begierd
in dir/ zu Christo ist eine Wirkung des Heiligen Geistes/ dann sonst alle
Begierde des Fleisches an ihm selbst sind Vnglauben vnd Feindschaft
wieder Gott. Wenn nun diesem also/ bistu in vnd auff Christi Blu-
tiges Verdienst gegründet. Diese Gründung ist nun die Anzeigung
deines Nahmes in die Hände Gottes durch Jesum Christum; Krafft
dessen ist so vnmöglich/ das/ da du an Christo hältst/ GOTT deiner
vergessen solte/ so vnmöglich es ist/ das er solte liegen/ vnd von Christo
können getrennet werden. Vnd wie denckestu / Christus habe
nicht Lust vnd Liebe zu dir/ da er dich in schwerer Anfechtung
lebet gerathen? Wird doch diß zum Zeichen Göttlicher Liebe
gesetzt. Denn der Engel sagt zu dem Alten Tobia: Tob. c. 12.
Weil du Gott lieb warest/ so kont es nicht anders seyn/ ohne Anfech-
tung mustestu nicht bleiben. Vnd Syr. c. 2. zeuget/ Mein Kind/ wiltu
Gottes Diener seyn/ so schicke dich zur Anfechtung; Vnd hiedurch
wird dein Glaube/ rechtschaffen vnd viel köstlicher bereitet denn das
vergongliche Gold das durchs Fenn bewert wird 1. Pet. c. 1. Aber
meine

MK - 2001. P. d. 3.

meine Anfechtung ist gar zu schwer. Höre/mein angefochtener
Christ/ wer war Paulus? war er nicht Christo lieb vnd angenehm/
hat er ihn nicht für andern gewürdiget wie ein Leche ihn zumbleuch-
ten/vnd zum außerewählen Küstzeug/zumachen er hat ihn gewürdiget
bis in den dritten Himmel/ da er vnaußsprechliche Wort gehört/zuent-
zücken? Wer hat aber jemalen schwerer Anfechtung/größere Geistliche
vnd Leibliche Plage vom Teuffel empfunden/denn Paulus? Über seine
Gebrechlichkeit klagt er zum heftigsten Rom. c. 7. Nach dem er über
des Fleisches Verderbung geklagt/ sehet er an heftig zu seuffen; Ich
elender Mensch/ wer wil mich erlösen von dem Leibe dieses Todes. In
der 2. an die Cor. 12. schreibt er: Es ist mir gegeben ein Psal ins
Fleisch/ das ist/ wie Lutherus glossiret. Ich finde so grosse Plage vnd
Schrecken vom Teuffel/ als würde mir ein spiziger Psal/ daran man
die Leut spisset/ durch den Leib geschlagen; wie denn Paulus sich in sol-
genden sein erkleret/ da er spricht: Nemlich/ des Satans Engel/ der
mich mit Fäusten schlage/ auff das ich mich nicht überhebe. Was
thut nun hie Paulus? Er verzaget nicht/ sondern er wendet sich zum
H e r r e n/ denn er spricht: Ich habe den H e r r e n drey mahl
gesehen/ das er von mir wiche. Was thut aber der H e r r ! Er
nimpt ihn nicht alsobald von ihm/ sondern er stercket ihn mit diesem
Worten: Laß dich an meiner Gnad genügen/ Meine Krafft ist in dem
Schwachen mächtig. Dessen masse dich an/ vnd tröste dich auch
desselben. Denn wie Paulus durch Christi Verdienst/ darauff er
allein sich gegründet/ die Liebe vnd Gnade Gottes empfunden/ das er
auch der Schwachheit sich rühmet vnd kan sagen/ wenn ich schwach
bin so bin ich stark/ Also hast du auch derselben dich zugerrösten.
Sehet auch der Satan auff dich zu mit dieser Anfechtung;
Es werde keinen Bestand mit dir haben/ ob du gleich ein oder
ander mahl müchrest siegen/ werdest du doch hernach vnterliegen vnd
Ewig verlohren seyn müssen/ Paulus hat standhafftig gekempffet/ Er
hat seinen Leib überreuber vnd gar heilig gelebet; Da erwirge zufo-
derst durch wessen Krafft Paulus dis gethan hat; Nicht aus sei-
ner/ sondern aus Gottes Krafft/ durch dessen Beystand geröstet er
sich der Beständigkeit in Glauben/ In der 2. Tim. 1. schreibt er: Ich
weis an welchen ich gläube/ vnd bin gewis/ das Er (Gott) kan
mir meine Beylage bewahren bis an jenem Tage. Besiehe auch
Rom. c. 8.

Rom. c. 8. Vñ solches alles ohn verdienst aus Gnaden Rom. c. 3. 1. Tim. 2.
Hierneben mustu auch auff Gottes Verheissung sehen/ vnter
andern Ef. 54. Es sollen wol Berge weichen/ vnd Hügel hinfallen/ aber
meine Gnad sol nicht von dir weichen/ vnd der Bund meines Friedes
soll nicht hinfallen / spricht der HERR dein Erbarmer. Was sind
nun das für Berge vnd Hügel? Nicht Leibliche; Denn die fallen jetzt/
wie im anfang der Kirchen/ nicht dahin/ demnach finds die Geistliche
Berge/ vnd Hügel/ die Sünden die schweren Versuchungen/ vnd Ver-
folgungen/ die wie hohe Gebirge vns offte vmbgeben. Wil demnach
Gott der HERR gleich sagen; Auch die schweresten Sünden vnd
Versuchungen sollen denen/ die durch meinen Sohn in meinem Bun-
de seyn/ weichen/ aber meine Gnade vnd meine Liebe soll nicht weichen.
Hat nun jemand Glauben als ein Senffkorn / so sage er zu
dem höchsten Berge der Anfechtungen; hebe dich/ er wird sich
heben. Schliesslich so erwege auch/ daß Christus Jesus selbst
vor dich bete/ wie Er vor Petro gebeten/ daß sein Glaub nicht auff-
hörete Luc. 22. So betet er noch heute vor dich 1. Joh. 2. So wirst du
auch diese Anfechtung können ritierlich überwinden. Wie aber wenn
mir die Mittel des Glaubens wollen entrinnen / wenn Ich
Francß würde vnd kont Gottes Wort nicht hören/ oder da ichs
hörete kont ich doch wenig behalten? Da merete das du in sol-
chem Nothfall mit Hiscia auff dem Berge deine Kirch könst haben/ laß
dir vorlesen vnd beten/ vnd gehe in gesunden Tagen desto fleißiger in die
Kirche; das du denn Gottes Wort fassst/ dessen du dich hernach auch
mügest erinnern. Wie aber weiß ich aus der Predigt nicht kont be-
halten? Da siehe zu das die Schuld nicht an dir selbst sey/ in dem du
sehr spät mit frembden Gedancken in Vppigkeit zur Kirchen gehest/
wenn du so kompt bistu gleich einem nassen Zunder wie schwerlich der
Feyr fasser/ so schwerlich wirstu Gottes Wort fassen/ kommstu aber mit
Andacht so wirstu gewisse etwas behalten/ daucht es dir ein geringes/
so ist es doch ein grosses/ denn die Verheissung ist da Roman. cap. 10.
Der Glaube kompt aus der Predigt. Wann nun dieser Grund
Göetlicher Gnaden bey euch Angefochtenen ist feste vor-
hergeleget/ so können ihr denn ferner kühnlich darauff bauen/
so können ihr getrost seyn insonderheit in ewrem Gebete.

MK - 2001. P. d. 2.

Denn ihr schliesset aus vorigen: Es werde dem lieben Gott angenehmn seyn/ vnd wahrhafftig erhöret werden/ Gott werde euch geben/ was ihr dadurch suchet/ Wann gleich ewer Glaube schwach ist/ da es nur nach Gottes Willen im Nahmen Jesu geschiehet/ wie es euch nützlich ist an Leib vnd an der Seelen. Ja müchtestu sagen: Wenn ich nur so viel vermüchte/ daß ich im Nahmen Jesu beten könnte; Ich hette wol grosse Begierde darzu/ aber mich dauchte/ ich werde nicht recht beten? Ey mein Freund/ laß dich das nicht irren/ du bist nicht allein da/ der da betet/ sondern der Heilige Geist ist mit in vnd bey dir/ vnd betet. Hastu Lust vnd Begierde recht zu beten/ so gedenecke gewiß/ das dis nicht vom bösen/ sondern vom guten Geist herkompt/ so muß nun der guter Geist in dir seyn/ so bete in gewisser Hoffnung dessen getrost: Oder daucht dir dis vnmöglich/ so bete wie du kannst/ nur im Nahmen Christi/ wanns auch deinem ansehen nach kale geberet were/ die Andacht wird bald zunehmen/ vnd auch dis Gebet/ wann du nur fürselich nicht schläffrig bist im Gebet/ vnd hast den vorsatz böses zuthun/ oder zu deiner Wollust vnd Schaden deines Nechsten zuberem/ so viel an dir ist/ wann du betest/ so wird Gott dein Gebet ihm lassen gefallen vnd es erhören. Denn der Geist selbst vertritt vns bey Gott mit vnaussprechlichen Seufftzen Rom. c. 8. Wie sollt es denn Gott nicht gefallen? Ist nicht diesem also mein Mensch? Wenn ein Vater von seinem Kinde begehrt/ es soll an ihn schreiben/ so es dis vnd jenes wil haben/ es ist aber das Kind zum schreiben vntauglich/ welches der Vater wol weiß/ demnach zugiebet/ das der Praceptor ihm die Hand vnd Feder mag führen/ da ist das Kind getrost/ schreibet frisch fort/ wann der Praceptor nur die Hand gefasset/ achret es nicht/ ob die Buchstaben gleich oder vngleich werden/ dafür mag der Praceptor ratthen/ wann er nur möglichkeit nach seine Hände ihm darbietet/ vnd ist denn auch dem Vater die Schrift angenehm: Also/ mein Freund/ wenn du Gottes Kind bist durch den Glauben an Christum/ fodert der Herr dein Himmlischer Vater/ du sollst zu ihm beten/ vnd gleich so schreiben. Da weis er nun wol/ das du von dir selbst/ hiezu nicht tauglich bist/ du weißt oft nicht/ was du betest/ demnach hat er dir den Geist des Gebets Zach. c. 12. zugeordnet/ der muß allein dir deine Zunge/ Mund vnd Herz führen/ denn oft seufftestu du nur/ da schreyet denn der Geist Gottes in dir/ Abba lieber Vater Rom. c. 8. Ey so sey nun
mutig

mutig im Gebete/ vnd wehre bey Leibe nicht den Heiligen Geist; schiebe nicht dein Gebet von einem Tag / ja nicht von einer Stund zur andern auff/ sondern alsobald seuffte vnd bete. Hüte dich aber/ das du den Leib nicht beschwerest mit Essen vnd Trincken/denn so wirstu so gar vnrichtig/ daß der Heilige Geist sein Werck in dir nicht kan verüben. So sey nun mächtig vnd waacker zum Gebet allezeit vnd hüte aller Müßigkeit nach dich vor groben Sünden/vnd selbst erwählte Heiligkeit. Dauchte dir aber/wann die eufferste Noth vnd Gefahr da sey/ so könnestu gleichwol nicht beten/ wie Ich denn selbst wol ehe gemeinet/ auch diese Rede von andern gehört; so geröste dich dessen/ das der HERR IESUS auch die Begierde vnd das Verlangen in dir für ein Gebet wil achten/ vnd wil es erhören. König David sagt im 38. Psal. HERR für dir ist all mein Begierd/vnd mein Seufften ist dir nicht verborgen. Dessen hastu dich auch anzumassen. Denn ins gemein sagt David im 10. Psalm: Das Verlangen der Elenden hörestu HERR/ ihr Herr ist gewiß/ das dein Ohr darunff mercket. Dein Seufften ist warlich ein groß Geschrey für Gottes Ohren/ wie an dem Exempel Mose zuersehen Exod. 14. Seufftet da Mose so sagt Gott der HERR/ Mose was schreyestu. So gedенcke nun hieran in der euffersten Noth/ vnd sage mit David aus dem 56. Psal: Zehle meine Flucht/fasse meine Thränen in einem Sack/ ohne zweiffel du zehlest sie. Wil dir aber der Teuffel vorhalten deine Sünde/ja deine schwere Sünde/ der du vormahlen hast getrieben/ du aber hast ein Grewel vnd Abschem dafür/ vnd geröstest dich des HERR IESUS Christi/ so laß diese Anfechtung dir nicht irren/Gott hat dir vmb Christi willen deine Sünde vergeben. Ezech. c. 33. Blaset dir aber der Satan ein/ du hast zu lange gewartet/so erinnere dich dessen/das Paulus wil/ Ebr. c. 3. So lange es heute heute heißet/ sollen wir einander zur Busse reicken/ wie istes denn möglich/ das es kan zu spät seyn? So lange wir noch in diesem Leben seyn/ stehet vns die Gnadenhür noch offen/wann nur niemand instendig solche auff Gnade zeucht/vnd dencket/ so wil ich immer fort sündigen. Denn so kan Gott wol so zornig werden als gnädig er ist. Blaset dir der Teuffel ferner ein/ ja dein Sünd sind für andern Leuten sehr grobe vnd schwere Sünden? Sey sey getrost/ Denn sind deine Sünde blutroht gewesen/ da du dem

MK - 2001. P. d. 3.

deine mit Blut besudelte Hände im Gebet nicht hast auffheben können/
Ey so seyn sie nun Schneeweis geworden/durch das Blut Christi/ wie
Gott der Herr verheisset Es. c. 1. Seuffte du nur von Herzen täg-
lich mit David aus dem 51. Psalm: Bespreng mich Herr mit Iso-
pen/das ich rein werde/wasche mich/das ich schneeweis werde. Schaf-
fe in mir Gott ein reines Herz/ vnd gib mir einen neuen gewissen
Geist/verwirff mich nicht von deinem Angesicht/vnd nim deinen Hei-
ligen Geist nicht von mir. Tröste mich wieder mit deiner Hülf/ vnd
der frewdige Geist enhalte mich; So wird der Satan mit Schanden
müssen abziehen. Wil der Teuffel aber dir vorhalten deine
tägliche Gebrechligkeit/ so getröste dich des Herrn Christi
Vollkommenheit/ weil dich Christus auffnimbt/ so vergibe
er dir alle deine Sünde/ vnd kanstu fest darauff fussen/ was Paulus
Rom. c. 8. schreibet: Es ist nichts verdammliches an denen/ die da sind
in Christo Jesu vnserm Heyland. Hüte du dich nur/ so viel möglich
ist/ für wissentlichen Sünden; vnd würdestu übereilet/ welches off-
auch täglich wol geschehen kan/ so eile alsofort zu Christo/ vnd bitte
ihn vmb Vergebung/ so wirds kein Noth haben. Denn zu gleicher
weise/wie ein Splitter da er alsobald/wenn er hienein gestossen/aus dem
Finger hinweg gezogen wird/nicht groß kan schaden; Also wenn die
schädliche Sündensplitter/ alsobald durch die ernstlichen Seufften zu
Christo werden hinweg gethan/ mügen sie nicht schaden/ Christus
wil sie in die Tiefe des Meers werffen Micha c. 7. Wie aber/ sagt
ihr/ wenn vns auch frembde/auch wol böse vnd schädliche Ge-
dancken einkommen/ dadurch werden wir ja im Gebet vns
müssen ver hindern lassen? Das sey ferne: Wehret ab den bösen
Gedancken/wieder strebt dem Teuffel/ so flucht er von euch. Mügen
denn aber/ wenn wir so viel möglich den Gedancken wehren/ die nicht
vnser Gebet ver hindern? Nem. Je etger Gedancken/ je hefftiger geber-
ret. Wie wenig euch das Wellen der Hunde mag schaden/ vnd das
Fliegen der Vogel mag über ewrem Haupte/ an ewrem Gescheffte euch
hindern so wenig können euch auch schaden vnd hindern böse Gedan-
cken/ wenn ihr ihnen wehret. Der böse Feind/wie der Hellscher Raub-
Vogel machet ein Verausch vnd Fladdern vmb vnd über euch durch die
böse Gedancken/durch das Gebet aber werdet ihr sie zurück treiben.
Gleicher

Gleicher Trost ist auch zu fassen/wann jemand durch schändliche Träume/wieder seinen Willen vnd verursachen wird verunreiniget. Es sind zwar diese Dinge Sünde/ aber den Gläubigen werden sie vmb Christi willen nicht zugerechnet / sondern vergeben. Dessen zum Beweis seh Ich diesen unbeweglichen Grund Mat. c. 16. Die Pforten der Hellen/sollen meine Gläubige nicht überwältigen; So schließ Ich nun hieraus/ das viel weniger die bösen Gedanken / vnd Träume/ die nur gleich für Schatten vnd Bilder der Hellen zu achten/ dis thun werden. Dergestalt können wir diese/vnd dergleichen Versuchungen vnd Anfechtungen aus voreingeführtem Lehrpunctlein begeben. Demnach insgesamt vnd sonders auch in gegenwertigem langwrigem Kriege/ so beten das wir gnädig erhöret werden.

Hierauff folget nun zum Beschluß mit wenigen / wie wir getrost seyn können in des Todes Bitterkeit. Wenn der Mensch beginnet in den letzten Tügen zu arbeiten/ so ist die Noth zum größten. Es ist Leib vnd Seel alsdenn gleich einem Schloß vnd Festung/ das auff allen Enden vnd Ecken wird besritten / darinnen die Soldaten selbst beginnen zu rebelliren; Wie ein solch Schloß alsdann in der eussersten Gefahr schwebet/denn so kan es leicht in der Feinde Hände kommen; also wenn der Mensch in den letzten Tügen liegt / rebelliren gleichsam alle Glieder/ die Schmerzen machen den Menschen angst vnd bange/ vnd von aussen sezet der Teuffel auch mit aller Gewalt darauff zu / da erhebt sich die höchste Noth vnd Gefährlichkeit/ was ist nun da zu thun? Sol man dem Hellschen Feinde das Schloß Leib vnd Seel übergeben? Das sey ferne. Man wende sich zu Christo Jesu/ der wil in dem Schlosse/ wie ein Erreuer Feldoberster die rebellirenden Glieder stillen oder dempffen/ Der wil die grauwfahnen Feinde abtreiben/ der wil wie eine feurige Ringmawr die Gläubigen umbgeben/ der wil sie in seine Hände fassen/ das niemand ihr dieselbe sol nehmen. Dessen zum Beweis/ so höret das der Herr Jesus sagt Joh. c. 10. Niemand wird mir meine Schaffe aus meiner Hand reißen: Ist niemand da der es thun kan/ so wirds ja der Teuffel mit allen Helfers Helfern auch nicht thun können. Wie denn auch Christus den Tuffel Tode vnd die Helle überwunden/ vnd die Hellschen Feinde mit Ketten der Finsternis gebunden. Genes. c. 3. Hofs. c. 12. 1. Cor. 15. Wie ist möglich/ das ein gewapneter/ ohnmächtiger/ mit Ketten gebundener/ einen starcken/ gesunden/ gewapneten/ freyen/ held ein Kleinod mag aus der Hand reißen: Nun so vnmöglich dieses ist/ so ja noch vnmöglicher ist/ das der Teuffel/ dem der Kopff zertretten / der auch mit Ketten der Finsternis gebunden/ das die Helle/ die den Gläubigen ist zerstöret/ das der Tode/ dem der Strackel ist genommen vnd zerbrochen/ dem starcken held Jesu Christo die Gläubigen aus seinen Allmächtigen Händen sol rauben vnd nehmen können. Nun so seyd getrost ihr Sterbenden/ Eimgleicher versichere ihndessen/ der Herr Jesus nehme ihn auff vnd an/ auch in dem schwachen

MK - 2001. P. d. 3.

schwachen Glauben in Sterbensnoth / weil ihn denn nun der Herr Jesus an-
nimbt / so sey er frewdig zusterben / vnd sage mit David auß dem 23. Psalm: Ob ich
gleich wandel im finstern Thal fürchte ich doch kein Unglück / denn du Herr bist bey
mir. So wird denn der Jesus deine Seele in seine Hand nehmen / da sie keine
Qual wird anrühren *Sap. c. 3.* Den Leib wird er bewahren in der Erden / auch die
Aschen vnd Gebeine / vnd am Jüngsten Tage wieder erwecken / wie vnter andern
im 16. vnd 34. Psalm vnd *Job c. 19.* zusehen. Er wird Leib vnd Seel vereinigten /
vnd mit herrlichen Qualitäten zieren / ja zur vnüberwindlichen Himmelburg bringen /
vnd in Ewiger Frewd erhalten. Wie wir nun für vnser Person vns können auff
gedachte art vnd weise trösten / in der letzten Todes Stunde / aus dem Grunde / das
Christus vns auffnehme / Also können vnd sollen wir auch aus diesem Grunde vns
trösten wenn die vnfrigen im Glauben abscheiden / da sollen wir mercken / das nicht
übel mit ihnen / sondern wol gehandelt werde / denn der Herr Jesus nimbt sie auff /
der wird am Jüngsten Tage sie vns dafern wir im Glauben beständig an ihm bleibē /
wieder geben. Wie man sich nun nicht bekümmert / wenn man seine Schätze aus
gefährlichen Vertern / eine weile an sichere Verten kan schaffen / Also sollen wir vns
auch nicht zu sehr bekümmern / das die vnfrigen vns durch den Todt entzogen wer-
den / sie werden als ewre Schätze in den aller sichersten Ort in der Hand des Herr-
ren verwahret *Sap. c. 3.* Vnd über eine weile / werden sie vns am Jüngsten Tage
wieder gegeben. Ja es ist nur zu thun vmb die / welche nach bleibē sagt ihr
mit weinenden Stimmen. Jenem ist zwar wol / aber wir sind nun verlassen vnd
sitz im Glende. Diese Klagevorte führen insonderheit die Weiselen / rechtschaffne
Wittwer / sarnemlich aber die frommen Wittwen. Da solt ihr nun zum Trost
mercken / das der Herr Jesus auch euch anneme. Eben zu der Zeit wenn ihr
meinet ihr werdet von ihm verlassen / werdet ihr von ihm auffgenommen / eben die
stunde / ja in dem augenblick weiß er euch verwundet / so strecket er seine Gnadenhand
aus euch zu heilen / Wann er ewre Herzen zertheilet / ist er da sie wieder zuberbinden /
scheiden die ewrigen abe / er tritt mit grosser Herrligkeit an ihre stete zu ewrer Seiten /
wann ihr euch nur im Glauben zu ihm haltet. So seyd nun aus diesen Gründen
getrost ingesamt vnd sonders erweist euch als gute Streiter Jesu Christi / das ein jeg-
licher mit Paulo könne sagen *2. Tim. 4.* Ich habe einen guten Kampff gekempffet / &c.
Er lebe in wahrem Glauben vnd heiligem Wandel bey guten Tagen in Christo /
Er sey eine newe Creatur in Christo / Er lasse ihm die Welt seyn gecreuziget vnd Er
sey der Welt gecreuziget / zu Christo dem vnüberwindlichen Helden / seufftze vnd
bete er ohne vnterlaß:

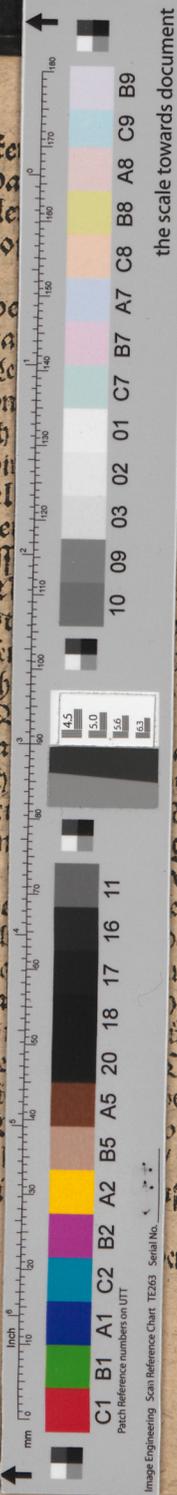
Ich lieg im Streit vnd wiederstreb / Hilff O
Herr Christ dem Schwachen / &c. So wird ers auch nicht lassen /
es ist vnmüglich; ist es vnmüglich das GOTT lüge; Nun hat Gott
gesagt Psalm: 50. Ruffe mich an in der Zeit der Noth / so wil ich dich erretten
vnd du solt mich preisen: so ist es auch vnmüglich insonderheit was dem Ewigem an-
langen thut / das seine Hülffe bey den Gläubigen kan außbleiben. Nun der Gott
alles Trostes / tröste euch / der Gott des Friedes / zertrete den Sathan
vnter ewre Füße in kurzen / Die Gnade vnser Herrren Jesu
Christi sey mit euch allen Amen / Herr Jesu Amen.

SOLI DEO GLORIA.

ihm vnser Seel befehlen/ Wenn wir nu sterben
sehen wir weder Haus noch Herberge/ Da
noch Rock/ Da ist weder Speise noch Kle
wir müssen allein gläuben/ vnd auff das blo
geben/ vnd also im Glauben dahin fahren.
nu Gott diese hohe Ding/ so das ewige Lebe
trawen/ So wir ihm den Bauch nicht vertra

Gleich nu/ wie wir an vns selbst/ an vnserm Le
gen/ Ohren/ Händen/ Füßen/ vnd allen vnsern Gliedern
kennen müssen/ Gott habe vns viel gegeben/ vnd gütlich
der Herr vns anderer Creaturen Exempel vor/ das wir
Gott trawen/ vnd nicht sorgen. Sehet die Vögel
mel an/ spricht er/ vnd lernet von ihnen. Es ist Ke
sorge/ für die Nahrung/ was er morgen ess
dern setzet sich des Nachts in das Nest/ des
er aus/ vnd findet zu essen/ wo es ihm Gott
Dergleichen thun alle Vögel/ sie finden alles ampt zu essen
Sorge. So nu ewer Himlischer Vater die Vögel neh
auch auch nehren? Seyd ihr nicht viel mehr denn die

Darmit verbeit aber Christus nicht/ da
beiten solle. Denn auch die Vögel/ ob sie sch
ernden/ nicht sammeln in die Scheuren/ noch solche Arbeit
schen/ Dennoch haben sie ihre Arbeit/ Sie m
ausbreiten/ vnd nach dem Essen fliegen
auch arbeiten. Denn solches ist dem Menschen ver
Wie geschrieben steht/ Gen. 3. Im Schwetz dems A
Brot essen. Vnd 2 Thessal. 3. So jemand nicht wil
nicht essen. Aber das Sorgen ist verboten/ Da
gedencken/ Gott habe ihrer vergessen/ Vnd
sen es mit ihrem Sorgen aufrichten. Etliche
nicht vertrauen in ihrem grossen Übersub/ wein: si
Solches ist verboten. Denn wir sind doch lauter
serm Sorgen. Sol das Korn auff dem Fel
muß es Gott allein geben. Vnser Sorgen wir
richten.



Da
orn
bern
er
wir
oerz

Ar
d be
teller
llen/
im
da
on-
get
at.
ihre
nicht

ar-
nicht
len-
gel
wir
egt/
wein
nach
den
ist NB
Die
en.
on-
s
s
emr